

Memeler Dampfboot

Die Heimatzeitung aller Memelländer



gegr. 1849

T 4694 E

Erscheint monatlich einmal an jedem 20. – Vierteljährlicher Bezugspreis durch die Post 7,50 DM. – Zu beziehen direkt beim Verlag oder durch alle Postanstalten. Nichtbelieferung durch höhere Gewalt berechtigt nicht zu Ersatzansprüchen. – Für unverlangt eingesandte Manuskripte wird keine Verantwortung übernommen. – Verlags- und Erscheinungsort: 2900 Oldenburg (Oldb).

Geschäftsanzeigen kosten die mm-Spaltenzeile 0,70 DM, Familienanzeigen 0,50 DM, Suchanzeigen 0,30 DM – Anzeigenschlußtermin 10 Tage vor Erscheinen. Gewähr für die Einräumung bestimmter Plätze kann nicht übernommen werden. Gerichtsstand und Erfüllungsort ist 2900 Oldenburg – Verlag Werbedruck Köhler + Foltmer, 2900 Oldenburg (Oldb), Ostlandstraße 14, Postfach 50 23.

136. Jahrgang

Oldenburg (Oldb), 20. Mai 1985

Nummer 5

Das Jahr der Gedenktage

Herausragender Geschehnisse von monumentaler Bedeutung im positiven wie im negativen Sinn zu gedenken, ist ein Brauch, der sich bis in die Anfänge der Menschheitsgeschichte zurückverfolgen läßt. Solche Erinnerungstage sind im täglichen Ablauf unseres Daseins aber nicht unsere ständigen Begleiter. Sie treten vielmehr in das Bewußtsein der Menschen immer dann mit aller Deutlichkeit und Schärfe, wenn sich die seit dem Eintritt des Ereignisses abgelaufene Zeit in sogenannten runden Jahreszahlen ausdrücken läßt.

1985 ist ein solches Jahr der Gedenktage. Es verpflichtet zur Erinnerung und Vergewärtigung der Zeit vor 40 Jahren, als der langjährige Krieg apokalyptischen Ausmaßes, gepaart mit einem bis dahin unvorstellbaren politischen Terror, mit der bedingungslosen Kapitulation des Deutschen Reiches ein Ende fand.

Es soll nicht der Sinn dieser Zeilen sein, jene Maitage vor 40 Jahren und die Begleitumstände und Ereignisse, die durch den Vormarsch der Alliierten in den letzten Kriegsmonaten vor einer entsetzten Weltöffentlichkeit zutage traten, zu beschreiben, zu interpretieren und zu würdigen. Es soll aber daran erinnert werden, daß auch das deutsche Volk in diesem verhängnisvollen Krieg unsägliche Leiden hat ertragen müssen, daß Hunderttausende von Kranken und Gebrechlichen, von Frauen und unschuldigen Kindern ihr Leben lassen mußten. Alle jene Geschehnisse sind Teil unserer Geschichte geworden, die wir nicht verschweigen und ebenso wenig vergessen sollten.

Vor wenigen Wochen hat uns das Fernsehen in einer kurzen Serie „Krieg der Bomber“ wieder vor Augen geführt, welche erschreckende Ausmaße jener total geführte Krieg angenommen hatte, damals, als die deutschen Städte in Schutt und Asche gelegt wurden. Der damalige Chef des britischen Bomberkommandos, Luftmarschall Arthur Harris, war der Erfinder der Flächenbombardierung deutscher Städte, mit der er die Kapitulation Deutschlands

Fortsetzung nächste Seite

40 Jahre Frieden in Europa

Das traditionsreiche Curio-Haus in Hamburg war am 28. April Schauplatz des diesjährigen Haupttreffens der Memelländer. Das Treffen fiel in eine Zeit, in der die Frage nach der Art, wie man den 40. Jahrestag des Kriegsendes begehen könne, bis zur Unkenntlichkeit zerredet wurde. Ganz zu schweigen von den geradezu peinlich anmutenden Auseinandersetzungen über den Besuch des US-Präsidenten. Daß wir in Europa seit vierzig Jahren in Frieden leben, wurde dagegen in verhalteneren Tönen erwähnt.

Mit diesem Themenkreis setzte sich der Festredner Uwe Grewe (Kiel) auseinander. Es sei unbestritten, so Grewe, daß es viele Möglichkeiten des Gedenkens an das Kriegsende gebe. Dies besonders im Zusammenhang mit dem schwierigen Problem der deutschen Frage. Leider würden allzu beharrlich die negativen Geschehnisse in den Vordergrund gestellt und große, positive Ereignisse immer wieder vergessen. Gerade der Jugend gegenüber sollte aber auch das Positive herausgehoben werden.

Wenn schon der Tag der Kapitulation begangen werde, so sei auch die Frage zu stellen, ob der Haß und die Gewalt bereits

überwunden seien. Hierüber könnte man geteilter Meinung sein, wie beispielsweise beim Umgang mit dem Kriegerdenkmal in Hamburg am Dammtor. Hinzu kämen solche Unrühmlichkeiten wie die Diskussion um den Bitburg-Besuch des amerikanischen Präsidenten.

Wir hätten nach dem Kriegsende die wirtschaftliche Not in der Bundesrepublik überwunden und es sei nicht einzusehen, daß die Vergangenheit mit solcherlei Schwächen behandelt werde. Dies könne leicht zu der Meinung führen, daß wir in der eigenen Geschichte im Jahre 1949 stehengeblieben

Fortsetzung Seite 67



Auf dem städtischen Friedhof in Memel

Das ganze Gelände ist von den Sowjets in einen Skulpturenpark umgewandelt worden. Viele Figuren deuten jedoch auf die Vergangenheit als Kirchhof hin, zumal auch die alte Friedhofskapelle erhalten geblieben ist. Sind auch die Gräber verschwunden, so ist doch für uns tröstlich, daß diese Stätte nicht modernen Bauvorhaben zum Opfer gefallen ist.

Beweisen Sie unsere nach wie vor starke Verbundenheit mit unserer Heimat durch zahlreiche Teilnahme am

Deutschlandtreffen der Ostpreußen

Pfingsten 1985, 25./26. Mai in Düsseldorf - Messegelände

Programm

Sonnabend, 25. Mai

- 9.00 Uhr: Kranzniederlegung am Ehrenmal, Nordfriedhof, Niederrheinstraße
- 9.00 Uhr: Öffnung der Hallen
- 10.00 Uhr: Eröffnung der Ausstellungen, Halle 6
- 11.00 Uhr: Volkstanzvorführungen der Gemeinschaft Junges Ostpreußen auf Plätzen der Stadt Düsseldorf
- 15.00 Uhr: Feierliche Eröffnung des Deutschlandtreffens und Übergabe der Ostpreußischen Kulturpreise. Saal 1, Messe-Kongreß-Center (Zugang über Eingang-Süd). Musikalische Umrahmung: Professor Eike Funk mit seiner musikalischen Jugend
- 15.00 Uhr: Bunter Rasen. Internationales Volkstanzfest, Bundesspielschar der Gemeinschaft Junges Ostpreußen. Messegelände vor den Hallen 8 und 9
- 17.00 Uhr: Offenes Singen. Innenterrasse des Messe-Kongreß-Centers. Leitung: Professor Eike Funk mit seiner musikalischen Jugend
- 17.00 Uhr: Gespräch der Generationen in der Landsmannschaft Ostpreußen, Veranstaltung der Gemeinschaft Junges Ostpreußen. Saal 3, Messe-Kongreß-Center. Leitung: Hans Linke
- 19.30 Uhr: „Land, Leute, Lieder und Geschichten.“ Bunter Abend Saal 1, Messe-Kongreß-Center. Gestaltung: Harry Poley, Stellvertretender Sprecher der LO
- 20.00 Uhr: Tanz für jung und alt. Halle 1
- 20.00 Uhr: Begegnung der Jugend mit Unterhaltung, Musik und Tanz. Veranstaltung der Gemeinschaft Junges Ostpreußen (GJO). Halle 8

Pfingstsonntag, 26. Mai

- 9.00 Uhr: Evangelischer Gottesdienst. Saal 1, Messe-Kongreß-Center. Pfarrer i.R. Werner Marienfeld
- 9.00 Uhr: Katholischer Gottesdienst: Saal 2, Messe-Kongreß-Center. Konsistorialrat Ernst Woelki
- 10.00 Uhr: Europäische Volkstänze. Bundesspielschar der Gemeinschaft Junges Ostpreußen. Freigelände vor den Hallen 8 und 9
- 11.00 Uhr: Halle 9: Großkundgebung. Einmarsch der Gesamtdeutschen Fahnenstaffel; Eröffnung, Begrüßung und Totenerhöhung durch Harry Poley, Stellvertretender Sprecher der Landsmannschaft Ostpreußen; Ansprache von Dr. Friedrich Zimmermann, Bundesminister des Innern; Ostpreußenlied; Ansprache von Dr. Ottfried Hennig, Sprecher der Landsmann-

schaft Ostpreußen; Deutschlandlied, 3. Strophe; Ausmarsch der Gesamtdeutschen Fahnenstaffel

Ausstellungen in den Hallen 2, 6 und 7. Dia- und Filmvorführungen im Messe-Kongreß-Center ab 13.30 Uhr

ACHTUNG!

Die Memellandkreise treffen sich im Messegelände, Halle 1.



Dieses Denkmal steht jetzt auf dem früheren Bommelsvitter Friedhof, der auch eingeebnet wurde. Im Hintergrund ist die Hafenanlage zu erkennen, rechts geht es zum neuen Sportplatz (Plantagenfort). Die kyrillische Inschrift auf der Vorderseite weist auf 152 gefallene russische Krieger hin. Wer kennt dieses Denkmal, weiß wann es errichtet worden ist, und wo es früher gestanden hat?

Das Bewußtsein von der deutschen Einheit muß wachgehalten werden

Das Bewußtsein von der deutschen Einheit und den Willen zur Wiedervereinigung in Frieden und Freiheit müsse wachgehalten und weiterentwickelt werden. In seiner Eigenschaft als Vorsitzender des Kuratoriums Unteilbares Deutschland betonte in München Staatssekretär Dr. Gebhard GLÜCK, daß hierin eine Herausforderung für alle, die in Verantwortung für Deutschland stünden, liege. Sie treffe die politischen Parteien ebenso wie die politischen Stiftungen, die gesellschaftlichen Gruppen in unserem Land wie die Medien. Einen besonderen Beitrag im Rahmen dieser Aufgabe hätten die Bil-

dungseinrichtungen zu leisten. Die Unkenntnis über die tatsächliche und rechtliche Lage Deutschlands vor allem bei der jungen Generation ist oft erschreckend, stellte der Staatssekretär fest.

Glück forderte eine nachhaltige Verbesserung des Lehr- und Bildungsangebots über Deutschland an Schulen, Hochschulen und sonstigen Bildungseinrichtungen. Vor allem müsse das Bewußtsein in Bezug auf die ganze deutsche Geschichte gefördert werden. Einseitige Ost-Berliner Geschichtsinterpretationen, um daraus nationale Ansprüche abzuleiten, dürften nicht unwidersprochen bleiben. Der Gedanke der Einheit Deutschlands solle nicht mit dem Gedanken an Macht, sondern mit dem Gedanken der Freiheit verbunden sein.

Angebot der Bundesbahn

Vom 12. bis 15. September 1985 werden wir in Mannheim - Rosengarten - das 17. Bundestreffen der Memelländer erleben. Höhepunkte werden die Festveranstaltungen „70 Jahre Patenschaft Mannheim - Memel“ am 14. und 15. 9. sein.

Da im gleichen Zeitraum in und um Mannheim weitere Großveranstaltungen stattfinden, muß damit gerechnet werden, daß die in der Stadt vorhandenen Quartiere knapp werden. Wir empfehlen darum allen, die am Bundestreffen teilnehmen wollen, sich jetzt schon darum zu bemühen.

Ein heißer Tip: Die Deutsche Bundesbahn bietet im Rahmen ihrer „Städtetouren“ günstige Reise- und Unterkunftsmöglichkeiten an. Informationsbroschüren „DB-Städtetouren“ erhalten Sie bei allen Fahrkartenausgaben, Bahnhofsaukünften, DER-Reisebüros und den übrigen Verkaufsstellen der Bahn.

Das Jahr der Gedenktage

Fortsetzung von Titelseite

Auch jene Besatzung des russischen U-Bootes - und mit ihr die sowjetische Kriegsführung - hatte keine Gewissensbisse, als sie am 30. Januar 1945 das Passagierschiff „Wilhelm Gustloff“ mit drei Torpedos versenkte und damit die bis dahin größte Schiffskatastrophe der Menschheit herbeiführte. Vor dem Auslaufen des Schiffes aus Gotenhafen (Gdingen) waren rund 6700 Menschen an Bord registriert worden: verwundete Soldaten, Frauen, Kinder und ältere Männer, zumeist Flüchtlinge sowie Marinehelferinnen und -angehörige. In letzter Minute kamen noch einige hundert weitere Fahrgäste hinzu. Den Sowjets waren diese Flüchtlingsströme über See wohl bekannt.

Das Schiff sank nach Passieren der Halbinsel Hela, zwölf Seemeilen von Stolpmünde entfernt, auf den Grund der Ostsee. Nach offiziellen Angaben wurden lediglich 1216 Menschen gerettet, weit mehr als 5000 Passagiere sind umgekommen. Die gespenstischen und erschütternden Szenen und die menschlichen Tragödien, die sich beim Todeskampf des großen Schiffes abspielten, werden die Überlebenden nie vergessen können. Zu grausam war das Geschehen in den späten Abendstunden jenes 30. Januar vor 40 Jahren und zu wunderbar die eigene Rettung. **Heinz Oppermann**

**Ein segensreiches, frohes Pfingstfest
wünschen wir allen Memelländern nah und fern
Verlag und Schriftleitung des „Memeler Dampfboot“**

herbeiführen oder zumindest beschleunigen wollte, ein Ziel, das er niemals erreichte, das er aber auch dann hartnäckig weiter verfolgte, als er die Sinnlosigkeit der von ihm veranlaßten Maßnahmen einsehen mußte.

Auf der Konferenz von Jalta – auf der die „Großen Drei“: Stalin, Roosevelt und Churchill unter anderem über das weitere Vorgehen in den letzten Kriegsmontaten berieten (auch dieser Konferenz vor 40 Jahren wurde und wird in diesen Wochen gedacht) – hatte Churchill zu Stalins Anliegen, sechs Millionen Deutsche aus Ostpreußen und Schlesien umzusiedeln, mit einem beispiellosen Zynismus erklärt: „Wir haben sechs oder sieben Millionen Deutsche getötet, so daß es in Deutschland noch für einige Millionen Platz geben sollte“. Vielleicht gab er aus diesem Grunde auch den Befehl, die Stadt Dresden, das „Florenz an der Elbe“, in der Nacht vom 13. zum 14. Februar 1945 mit großen Bombergeschwadern anzugreifen und zu zerstören, obwohl die britische Kriegsführung sehr wohl wußte, daß die offene Stadt Dresden über keine kriegswichtigen Industrien verfügte und in jenen Februar-Tagen des Jahres 1945 Zigtausende von Flüchtlingen aus dem deutschen Osten beherbergte. 35000 Menschen und mehr ließen in dem nächtlichen Inferno ihr Leben.

Vielleicht hatten sich auch die Maßstäbe bei den Verantwortlichen verschoben, als sie die Zerstörung von Städten und Dörfern nur auf der Landkarte vollzogen, wie auch die Perspektive der Bomberkommandos eine andere geworden zu sein schien, wenn sie das unter ihnen vorbeiziehende Land gleichsam wie eine Spielzeugschachtel betrachteten.

Wie anders könnte man sonst die genauso unsinnigen Bombardierungen der großen deutschen Talsperren in das Gesamtbild einordnen, bei denen nach der Zerstörung der Sperrmauern Tausende von dort ansässigen Menschen in den hereinbrechenden Fluten ertranken. Waren diese Maßnahmen nur sinnlos und nicht kriegsentscheidend, wie es das Deutsche Fernsehen ausdrückte? Lagen ihnen nicht auch verwerfliche, menschenverachtende Befehle zugrunde, und waren es nicht Kriegsverbrechen?

Zur selben Kategorie gehört die Versenkung der Schiffe „Cap Arcona“, „Thielbeck“ und „Deutschland“ kurz vor dem Kriegsende am 3. Mai 1945 in der Bucht vor dem Hafen von Neustadt/Holstein durch englische Jagdbomber mit Raketen, Bomben und Bordwaffen, wobei von rund 8000 Toten etwas 7200 ehemalige Häftlinge des Konzentrationslagers Neuengamme bei Hamburg als Opfer dieses unsinnigen Luftangriffs zu beklagen waren.

Die späteren mündlichen und schriftlichen Rechtfertigungsversuche von Winston Churchill und Arthur Harris wurden selbst von der Bevölkerung der Siegermächte nicht ernstgenommen. Eine Rechtfertigung vor der Geschichte dürfte ohnehin zum Scheitern verurteilt sein. Bei dieser Betrachtung erhebt sich allerdings die Frage, warum Winston Churchill von der Stadt Aachen im Jahre 1956 den Karlspreis erhielt.

40 Jahre Frieden in Europa

Fortsetzung von Titelseite

sind. Unsere geistige Erneuerung müsse in erster Linie aus den Wurzeln „Geschichtsbewußtsein“ und „Nationalbewußtsein“ erwachsen. Die Idee der Freiheit müsse für alle Deutschen offengehalten werden und die deutsche Frage dürfe nicht aufgegeben werden. Besonders im Sinne der Jugend bestehe unsere Aufgabe jetzt darin, die nationale Identität wiederzugewinnen. Die Jugend zeige wieder Interesse an Deutschland, ihre Sensibilität bezüglich Deutschlandbewußtsein sei stark angestiegen. Deshalb müsse damit begonnen werden, die Deutschlandbilanz von ihrer positiven Seite aus zu sehen.

Bedauerlicherweise gebe es hierzulande zu wenig Übereinstimmung in der Behandlung der deutschen Frage, sagte Grewe. Im Gegensatz zu anderen europäischen Ländern stehe hier Parteiengeplänkel über Nationalbewußtsein und bei einigen Institutionen seien die deutschen Ostgebiete bereits abgeschrieben. Es sei nun Aufgabe der Landsmannschaften, gemeinsam zum gesamtdeutschen Bewußtsein beizutragen. Sie sollten verstärkt am Erhalt und an der Weitergabe wertvoller Kulturtradition wirken und auch dafür Sorge tragen, daß die heimatpolitischen Verpflichtungen gegenüber der Jugend nicht vernachlässigt werden. Wichtig sei, schloß der Redner, die Selbstprogrammierung im Sinne eines gesamtdeutschen Pragmatismus, wo Kräfte mobil gemacht werden können für die gesamtdeutschen Ideen, was bisher leider nicht gelungen ist.

AdM-Vorsitzender Herbert Preuß dankte Aktiven und Akteuren für ihren nimmermüden Einsatz. Allen voran, dem Ostpreußenchor unter Maria Lehmann-Grube, der am 18. Mai 35 Jahre alt wurde sowie Margarete Bocksnick und Eva Brunschede für anspruchsvolle Rezitationen.



Der Kieler Journalist Uwe Grewe spricht zu den Memelländern

Der 8. Mai 1945 werfe seine Schatten voraus, sagte Herbert Preuß in seinem Schlußwort. Die öffentliche Diskussion um den Tag, an dem der schreckliche 2. Weltkrieg beendet wurde, sei unwürdig. Dieser Tag sollte dem Gedenken, der Erinnerung und der Besinnung gewidmet werden. In die Erinnerung sollten nicht nur die von Deutschen begangenen Untaten einbezogen werden, sondern auch die Einsätze der Wehrmachtangehörigen, z. B. bei der Rettungsaktion über See. So schwer manches, was in der Zeit vor 40 Jahren geschehen ist, zu verstehen und zu verarbeiten sei, so bewußt solle unser Blick nun nach vorne gerichtet sein. Unser Ziel sei es, den Frieden und die Freiheit zu erhalten und uns in Übereinstimmung mit der Präambel des Grundgesetzes für die Wiedervereinigung und die Einheit unseres deutschen Vaterlandes einzusetzen.

Nur das Wetter war gegen uns. Wer mit dem Auto nach Hamburg gekommen war,



Der Ostpreußenchor Hamburg unter Leitung von Maria-Lehmann-Grube. Dieser Chor feierte am 18. Mai sein 35. Stiftungsfest.

mußte durch Schnee- und Hagelschauer. Auf den Straßen der Hansestadt zerrte der Wind an Kleidern und Hüten und wer Pech hatte, der wurde auch noch naß. Das mag manchen abgehalten haben sein warmes Heim zu verlassen. Dennoch war der große Saal im Curio-Haus voll besetzt und es herrschte das gewohnte Gedränge zwischen den Tischreihen und in den Vorräumen.

Gut besucht war auch der Gottesdienst. Er wurde von Pastor Ulrich Scharffetter abgehalten. Frau Hildegard Scharffetter hatte die musikalische Gestaltung übernommen. Eindrucksvoll und bewegend, wie schon der Gottesdienst, war auch die von Pastor Scharffetter vorgenommene Totenehrung während der anschließenden Feierstunde.

„725 Jahre Memel“ hieß der Dia-Vortrag von Herbert Preuß – vorgeführt von Landsm. Jäger –, zu dem sich überraschend viele Interessierte einfanden.

Mit dabei der Heimatbuchdienst von Georg Banzerus aus Höxter mit umfangreichem Angebot und erstmalig bei unseren Heimattreffen der Kunstmaler und Grafiker Willi Griemberg aus Heide mit Aquarellen und Postkarten. **Bernhard Maskallis**



Ein Blick in einen Teil des Festsalles im Hamburger Curio-Haus während der Begrüßung der Teilnehmer am diesjährigen Haupttreffen der Memelländer durch den 1. Vorsitzenden der AdM Herbert Preuß. Bilder (3) MD

Uraltes Plaschken

Die Plaschker Niederung zwischen Memel-, Rußstrom und der Jäge ist schon in den ersten Jahrhunderten bewohnt gewesen. Um 800 kamen die Waräger, ein Wikingerstamm, von Haithabu (südlich Schleswig) und Schweden über die Ostsee in unsere Heimat. Mit ihren Booten segelten sie die Russ und die Memel aufwärts, durch die Pripjetsümpfe, zum Dnjepr und erreichten so das Schwarze Meer. In nördlicher Richtung kamen sie auf dem Dnjepr zur Wolga, dieser folgend zum Kaspischen Meer. Kiew und Nowgorod waren ihre Handelsniederlassungen. Auf dem langen Weg legten sie Zwischenstationen ein, hier bauten sie ihre Waren, das sind Wehren oder Erdburgen. Davon zeugen heute noch die Ortsnamen Warrischken, Leitwarren, Pillwarren und Plauschwarren. Für Arbeiten holten sie die in der Gegend ansässigen Einheimischen heran. Waren es schon die Schalauer? Der legendäre Warägerfürst Rurik gründete 862 das erste russische Reich mit Sitz in Nowgorod. Diese Dynastie, auch Rus genannt, erlosch 1598. Auch die Russ hat von ihnen den Namen erhalten.

Die Jäge ist der Abfluß des Pogeeger Sees. In alten Zeiten soll sie ein Arm der Memel gewesen sein. Durch die Wiesen windet sie sich in Schlangenlinie. Von rechts nimmt sie die Wilke, Kammon und Medszuck auf. Kurz vor der Plaschker Ortszengne erhält sie fast einen geraden Lauf. Bei Alt Karzewischken mündet sie in die Russ. Alljährlich werden die Lankawiesen beim Eisaufbruch des Stromes überflutet und es entsteht ein großer See. Die einzelnen Gehöfte werden dann zu einsamen Inseln. Setzt dann noch Frost ein, so bildet sich eine dünne Eisedecke, die noch nicht begehbar ist. Der gefürchtete Schack tarp ist da. Für die Bewohner eine sehr schlimme Zeit. Weder ein Arzt kann geholt noch Verstorbene beerdigt werden. Schließlich bricht das Eis doch auf und fließt mit dem Strom ins Kurische Haff. Oft genug dringt das Hochwasser sogar in

die Häuser ein. Starker Ostwind treibt die dicken Eisschollen bis an die Hauswände, wo sie manchmal bis zum Dach hochgeschoben werden. Oft wurden Gebäude ganz zusammengedrückt. Die Geschädigten bauten ihr Gehöft dann nicht mehr auf, sondern kauften sich Anwesen in höher gelegenen Dörfern. So sind ganze Ortschaften verschwunden.

In den vorliegenden Quellen wird Plaschken erst 1596 im Steuerregister der Kirchengemeinde Kaukehmen aufgeführt, darin steht noch ein Hinder Plaschken. Beide Orte waren in Kaukehmen eingepfarrt. Durch das geschilderte Hochwasser und der weiten Entfernung, besonders wenn die aufgeweichten Wege unpassierbar waren, versuchte man von Kaukehmen loszukommen und der Pfarrei Coadjuthen angeschlossen zu werden. Treibene Kraft war Rath von Mühlheim aus Plaschken und Bersteningken. Die Wogen gingen hin und her. Höherenorts fand man dann eine bessere Lösung, Plaschken wurde 1695 selbständige Kirchengemeinde.

Die ersten Namen finden wir in einer Liste aus dem Jahre 1702, als der Regierung alle ledigen Bauernsöhne zwischen 19 und 40 Jahren gemeldet werden mußten. Aus Plaschken waren es: Merzus Bredis (27), Heinrich Bredis (25) und Aschmies Usogs (20).

Die Kultivierung des Landes schritt zügig voran, wurde aber bald durch die ausgebrochene Pest fast zerstört. Diese wirkte sich in unserer Heimat verheerend aus. Weite Felder wurden wieder wüst, und ganze Dörfer starben aus; das Vieh lief brüllend umher und wurde Opfer der Wölfe. Aufschluß darüber gibt uns die „Liste der Amtsbauern des Amtes Tilsit vor und nach der Pest 1709 – 1711“ von Kenkel. In Plaschken sah es so aus:

Vor der Ansteckung im Sommer 1709: Aschmies Ußogus, Jacob Bredis, Christoff Thoruttis, Ensies Langis, Aschmies Lenies, David

Thoruttis, Crisas Meißalis, Michel Drageneit, Aschmies Arikeit (?), Jurg Pergeneit, Michel Balnus, David Thoruttis.

Nach der Ansteckung im Februar 1711: Sims Krebstus, Peter Barschkets, Endrik Bredis, Dotschies Thoruttis, Ertmann Sutenau, Grete Dragenate, Christschus Pregonat, Nickel Balnus.

Von den vor der Pest angesiedelten zwölf Bauern sind fünf, wenigstens Familienangehörige, am Leben geblieben; einige sind wohl in andere Dörfer verzogen. Drei Bauern sind neu hinzugekommen. Die Neubesiedlung von Preußisch-Litthauen ist dem Preußenkönig Friedrich Wilhelm I (1713 – 1704) zu verdanken. Er warb in ganz Deutschland und in den Nachbarländern Bauern und Handwerker an, um sie hier anzusiedeln. Dazu wurden in den Ämtern Kommissionen gebildet, die das Land neu verteilten. Das Er-

Unvergessenes Lied

Hannelore Patzelt-Hennig

Beim Rauschen der Bäume,
da hör ich ein Lied,
das wir in der Jugend sangen.
Es klang durch die Räume,
vom Feld und durchs Ried
– wir sangens mit glühenden Wangen –.

Von Träumen getragen,
erfüllt vom Tag,
sind unsern Weg wir gegangen.
Das Leben zu wagen,
wie vor uns es lag,
davon schien uns nicht zu bangen.

Die zärtliche Weise,
sie war uns Geleit
und hielt uns heimlich umfangen.
Sie weckte ganz leise
den Hauch Seligkeit,
mit dem wir ins Leben uns schwangen.

Beim Rauschen der Bäume,
da kehret zurück,
was lange schon ist vergangen.
Es lachen uns Träume
von einstigem Glück
voll sehnsüchtigem Verlangen.

gebnis ist zusammengefaßt in der „General-Tabelle von Amtsbauern und Kölmern im nördlichen Ostpreußen um 1736 nach der Repeuplierung des Distriks Litauens“ von Kenkel.

In der Generaltabelle werden Aussagen gemacht „von denen im Litthausischen Departement bis ult. Junii 1736 auf Huben angesetzte Salzburger, Schweitzern, Näsauern und anderen Teutschen, wie auch Litthauern, wie viel davon gutte oder schlechte Wirthe seyen“. Danach waren in Plaschken, das zum Amte Winge gehörte, folgende Amtsbauern wohnhaft:

Dotschies Tarrauttis, Endrig Bredis, Endrig Adamischckis, Balbies Kuprait, Endrig Kiebehlis, Nickel Awißbus, Johns Kerbsties, Hanß Ratschuwait, Martin Engels, Daniel Helwich, Johann Fröse, Michel Lohrentscheid, Andres Pudelßky, Jurg Guddait, Peter Szogs, Endrig Butkerait, Jacob Burgellait, mit 15 bis 20 Morgen Land.

Der Winger Amtsmann hatte alle als gute Wirte beurteilt. (30 kulmische Morgen ergaben eine Hufe, sie war rund 66,5 heutige preußische Morgen oder 16,7 ha groß.)

Die Amtsbauern waren verpflichtet, an 3 – 4 Tagen in der Woche auf den Domänen zu arbeiten, erst danach konnten sie ihr Land bestellen. Die Leibeigenschaft und die bäuerlichen Frondienste wurden erst zu Beginn des 19. Jahrhunderts in Preußen abgeschafft. Gewiß gab es in den Dörfern auch Losleute, sie sind aber nirgends erfaßt.

Das Amt Winge führt 1748 in Plaschken und Müllerischken diese Kölmer oder Erbfreie an: H. Wanderleben mit 3 Hufen, Heinrich Engelcke mit 1 Hufe.

Nach Goldbecks Topographie war Plaschken 1785 ein königliches Bauerndorf an der Jäge mit einer Kirche und 32 Haushalten im Amtsbezirk Winge.

Fischmeister Grunau übernahm 1739 den sogenannten Fährkrug, die Fähre und eine Hufe Wiesen für 38 Taler Kaufgeld. Bei den Wolfsjagden hatte er Leute zu stellen. Den anderen Krug besaß im selben Jahre Johann Christoph Behrendt. 1832 waren hier die Eheleute Engels. 1749 wohnten in Plaschken vier Ußpelkatis. Die erste Verschreibung über eine wüste Hufe war 1639 für Georg Kalau zu kölmischen Rechten gegen 100 Mk. Kaufgeld und 10 Mk. Zins jährlich. (Nach Kopp: Geschichte des Landkreises Tilsit, 1918.)

Plaschken gliedert sich in ein Ober- und Unterdorf. Letzteres lag an der Jäge und blieb vom Hochwasser nicht verschont. Über der Jäge waren die Lankawiesen, die ihre Fruchtbarkeit von den jährlichen Überschwemmungen erhielten. Um zu ihnen und zu den Wiesendörfern zu kommen, mußte eine Wagenfähre benutzt werden. Später wurde diese durch eine Holzbrücke ersetzt. In die Jäge rammte man starke Eichenpfähle und darauf lagen dicke Bohlen. Für jede Überfahrt mußte ein Brückengeld entrichtet werden. In der Saison der Heuernte, im Sommer und Herbst, war das gewiß lohnend. Doch in der übrigen Jahreszeit sicher ein Zusatzgeschäft, mußte doch tagsüber ein Kassierer gestellt werden. Darum wurde das Kassieren nach dem 1. Weltkrieg bald eingestellt. Bei Hochwasser mußten die Brückenbohlen abmontiert werden. Kam das Wasser plötzlich über Nacht, wurde die ganze Brücke von den Fluten fortgetragen. Dann setzte eine harte Arbeit ein, sie wieder zurück an Land zu bringen. Es wurden daher anfangs der dreißiger Jahre die Eichenpfähle um ei-



Marktplatz in Plaschken

Das Hochwasser ist gefallen und der Wochenmarkt findet wieder auf seinem Platz statt. Er ist aber nur spärlich beschildert und besucht. Das obere Bild zeigt, daß die Wiesen noch bis zu den Gehöften Leitwarrens überflutet sind. Auf dem unteren stehen Fuhrwerke, sonst ist dort Schweineverkauf. Die Häuser, von rechts, gehören: W. Kroll, Jakubeit, Peschel, Kantschat; vor der Kirche steht die Schule.



nen Meter gekürzt und die Bohlen fest verankert. Jetzt brauchte nur das Geländer abgenommen zu werden.

Von der Landesstraße Tilsit-Memel wurde Ende des letzten Jahrhunderts von der Ortsgrenze Groß Bersteningkens eine 3 km lange Stichstraße nach Plaschken gebaut. Da die untere Dorfstraße schon bei mäßig hohem Wasserstand unpassierbar wurde, ist sie 1910 so weit erhöht worden, daß sie bei mittlerem Hochwasser noch befahrbar blieb.

Von wirtschaftlicher Bedeutung waren die Märkte. Freitags fand der Wochenmarkt statt. Es wurden Eier, Butter, Geflügel und Ferkel verkauft. Angeboten wurden Fleischwaren, Käse, Brot, Fische und Obst. Man konnte auch Weidenkörbe, Holzsharken, Haushaltsgeschirr und weitere Waren für die Landwirtschaft kaufen. Bei Hochwasser war der Marktplatz überflutet, der Wochenmarkt wurde dann zum Anger im oberen Dorfteil verlegt. Durch Baggerungen war die Jäge bis zur Brücke schiffbar gemacht worden. Es kamen Reisekähne mit Kies, Ziegel, Rohr zum Dachdecken, und natürlich brachten sie auch den kleinen Stint hierher. Passagierdampfer wurden für Ausflüge nach Nidden oder Schwarzort gechartert. Viermal im Jahr waren Vieh- und Pferdemärkte, und

zwar im Februar, Mai, August und November. Die Bauern handelten kräftig, um den Preis zu drücken. War man sich einig, wurde der Kauf mit Handschlag besiegelt und man ging zum Umtrunk in die Gastwirtschaft. Im Mai war ein Kramermarkt angeschlossen. Für die Jugend standen eine Schiffsschaukel und ein Kettenkarussell zur Verfügung.

Plaschken ist seit 1695 selbständige Kirchengemeinde und hatte bereits ein Jahr später eine Holzkirche. Durch Blitzschlag wurde sie eingäschert. 1736/37 ist die zweite Kirche aus Feldsteinen erbaut worden. Aus dem gleichen Jahre ist auch das Pfarrhaus. Russische Truppen haben 1757 die Kirche in Brand gesetzt, sie konnte erst Jahre später wieder hergerichtet werden. Wegen Baufälligkeit und weil ihre Größe nicht mehr genügte, wurde sie schließlich abgebrochen. Die dritte, im romanischen Stil gebaute Kirche, konnte im Juli 1900 eingeweiht werden. Die Gemeinde hat dazu 72000 Mark aufgebracht. Zum Pfarrland gehörten 71,33 ha Äcker und Wiesen, zum Pfarrwitwenland 20,08 ha.

Pfarrer: 1695 – 1697 Johann Daniel Reimann, 1698 – 1704 Johann Ludovici, 1704 – 1711 Martin Förstenu, 1711 – 1724 Jakob Sartorius, 1724 – 1726 Friedrich Rosenberg,

1726 – 1759 Wilhelm Mertens, 1759 – 1799 George Fritz, 1799 – 1839 George Massalsky, 1840 – 1857 Johann Leopold Fleischmann, 1858 – 1860 Ludwig Johannisson, 1860 – 1867 Hermann Groß, 1869 – 1884 Abraham Hitzigrath, 1884 – 1887 Gustav Otto Viktor Schulz, 1887 – 1891 Rudolf Denukat, 1892 – 1911 August Jussas, 1911 – 1921 Moritz Scheduikat, 1922 – 1933 Otto Obereigner (Superintendent), 1933 – 1935 Martin Lokies, 1935 – 1943 Bruno Doligkeit, 1943 – 1944 Hans Kuhrke; stand im Kriegsdienst, in seiner Vertretung: 1943 – 1944 Martin Kibelka.

Über die Präsentoren konnte ermittelt werden: Bis 1747 Laurien; 1757 – 1764 Abraham Safft, 1779 – 1783 Christian Wittich, 1783 – 1799 Johann Roloff, 1807 – 1835 Georg sen. Plonus, 1835 – 1839 Carl Copinus, 1839 – 1848 Georg jun. Plonus, 1849 – 1853 Gustav Hahn, 1853 – 1854 Johannes Sandt, 1854 – 1857 Moritz Friedemann, 1857 – 1866 Gottlieb Schurgies, 1866 – 1874 Schmiedeberg, 1874 – 1900 Kaszemeck, 1900 – 1924 Emil Reinecker, 1924 – 1937 Emil Kraemer, 1937 – 1944 Georg Walpuski.

Die Lehrer der 2. Klassen wechselten oft, ihre Namen ließen sich nicht mehr ermitteln.

In Preußen trat 1874 eine neue Kommunalverordnung in Kraft. Es wurden Amts-, Gemeindevorsteher und Standesbeamte eingesetzt.

Amtsvorsteher: Massalski aus Mädewald bis 1915 (?), Zogeiser bis etwa 1921, Hermann Kroll von 1922 – 1938, Alfred Schakat 1938 – 1939. Danach ging dieses Amt auf den Ortsgruppenleiter in Mädewald über: Daumann, bis zu seinem Eintritt in die Wehrmacht. Sein Stellvertreter war Lehrer Elmenthaler in Szameitkehmen. **Standesbeamte:** Massalski bis 1915 (?), Emil Reinecker bis 1924, Hermann Kroll 1924 – 1938 und danach Alfred Schakat, Stellvertreterin war Olga Kroll. **Gemeindevorsteher:** Botschatzki, Zimmermann, Georg Koschubs, Michael Swars, Emil Gilde und ab 1939 Max Peterreit als Bürgermeister. **Polizei:** Die Plaschker Wachtmeister ließen sich erst nach dem 1. Weltkrieg ermitteln. Hans Paulat 1920 – 1925, Szelies 1925 – 1935 und Roeszies bis 1944.

Eine Raiffeisenkasse wurde in Plaschken 1909 eingerichtet. Um das Gesundheitswesen bemühten sich Dr. med. Ruth Nagel und dann Dr. med. Karl Meyer. Eine Gemeindegewesener kümmerte sich ebenfalls um Kranke und Alte. – Um die Lankawiesen im oberen Lauf der Jäge zu entwässern, wurde 1930 ein 10 m breiter Kanal gegraben. Er nahm das Wasser von Wilke, Kammon und Medszuck auf und endete dort, wo die Jäge einen geraden Lauf bekommt. Kostenaufwand 2 Millionen Litas (1 Litas = 0,42 RM). Von der Brücke, einen Kilometer flußabwärts, stand früher die Bauernbrücke. Sie ist in den dreißiger Jahren abmontiert und durch eine Wagenfähre ersetzt worden.

Bis nach dem 1. Weltkrieg hatte Plaschken ein Postamt, danach war es nur eine Agentur des Postamtes Stonischken. Die Agentur leiteten Frau Gawehn, Potzas und dann Frau Wohlgemuth. Die letzten Briefträger waren: Richard Woska (im Kriegseinsatz), Fritz Kellweries, Otto Lehnert und Willy Bendig.

Ab 1936 zogen Heinrich Swars und Wilhelm August mit ihrem Wanderkino durch die Orte. Elektrischen Strom erzeugten sie mittels Motor und Dynamo selbst.

Die Gemeinde Plaschken hatte zwei Friedhöfe. Auf dem Friedhof um die Kirche fanden hauptsächlich Verstorbene aus dem unteren Dorfteil ihre letzte Ruhestätte, während die aus dem oberen Dorfteil auf dem Karalischker Friedhof beerdigt wurden; dieser lag in einem Wäldchen am Landweg nach Pageldienen.

Wir lassen nun eine Namensliste der Landwirte folgen. Sollte jemand nach 40 Jahren Vertreibung vergessen sein, bitten wir um Nachsicht. Im oberen Dorfteil wohnten:

Heinrich Akrutat, Witwe Allissat, Wilhelm August, Heinrich Bintakies, Theodor Bogdahn, Waldemar Paap, Friedrich Brokoph, Broschat, Helmut Gloszat, Otto Fabian, Ewald Geschwendt, Emil Gilde, Guddat (Erben), Wilhelm Heidemann, Alexander Jüde, Christoph Kallnischkies, David Kallnischkies, Michael Kellweries, Georg Kenklies, Krestakies, Dr. med. Karl Meyer, Heinrich Motzkus, Alfred Naussed, Richard Niemann, Wilhelm Palloks, August Pietsch, Hermann Ramonat, Wilhelm Redetzki, Spingat / Emil Budweg und Louis Zimmermann.

Im unteren Dorfteil: David Batschkus, Budelski, Pfarrer Doligkeit, Wilhelm Gober, Georg Jagst, Michael Jakubeit, Albert Jodexnus, Erich Klein, Martha Klein, Johann Patega, Hermann Kroll, Olga Kroll, Waldemar Kroll, Heinrich Koschubs, Theodor Palm, Eduard Peschel, Georg Saunus (Küster), Witwe Serruns, Erich Kanschat, Michael Swars, Präsentor Walpuski, Frau Winkler.

Handwerksbetriebe: Alexander Jüde, Bäcker; Richard Swars, Fleischer; Ewald Geschwendt, Gerber; Wilhelm August, Motormühle und Lohndreschsatz; Wilhelm Palloks, August Pietsch, Schmiede; Heinrich Bintakies, Michael Swars, Schneider; Alfred Naussed, Louis Zimmermann, Schuhmacher; Richard Niemann, Hermann Ramonat, Stellmacher; Wilhelm Redetzki, Fritz Unvericht, Tischler; Frau Swars, Omnibusbetrieb. Gastwirtschaften mit Kolonialwaren u. a.: Erich Kanschat (mit Saalbetrieb), Georg Koschubs, Olga Kroll, Waldemar Paap, Albert Jodexnus (mit Saalbetrieb und Drogerie) verzog nach Mädewald, Fritz Grabautzki (nur Kolonialwaren) verzog nach Stonischken.

Nach der Wiedervereinigung mit Ostpreußen wurden 1939 Schunellen, Leitwarren, Pillwarren und Warrischken in Plaschken

eingemeindet. In Schunellen wohnten: Otto Beinert (früher Müllerischken), Wilhelm Blank, Artur Gabriel, Max Peterreit, Alfred Schakat, Taurim, sen. und jun. Leitwarren: Plauschinn und Spilgies. Pillwarren: Engleke, Franz (Gut), Max Hennig, Willi Kroll und Peterreit. Das Gut Warrischken bewirtschaftete Witwe Hellwig.

Im Oktober 1944 schlug auch für die Plaschker die Abschiedsstunde. Sie wohnen im Restdeutschland weit verstreut. Auf Heimmattreffen muß man nach 40 Jahren zum Bedauern feststellen, daß sich ihre Reihen arg gelichtet haben. Und doch freut man sich über jedes Wiedersehen.

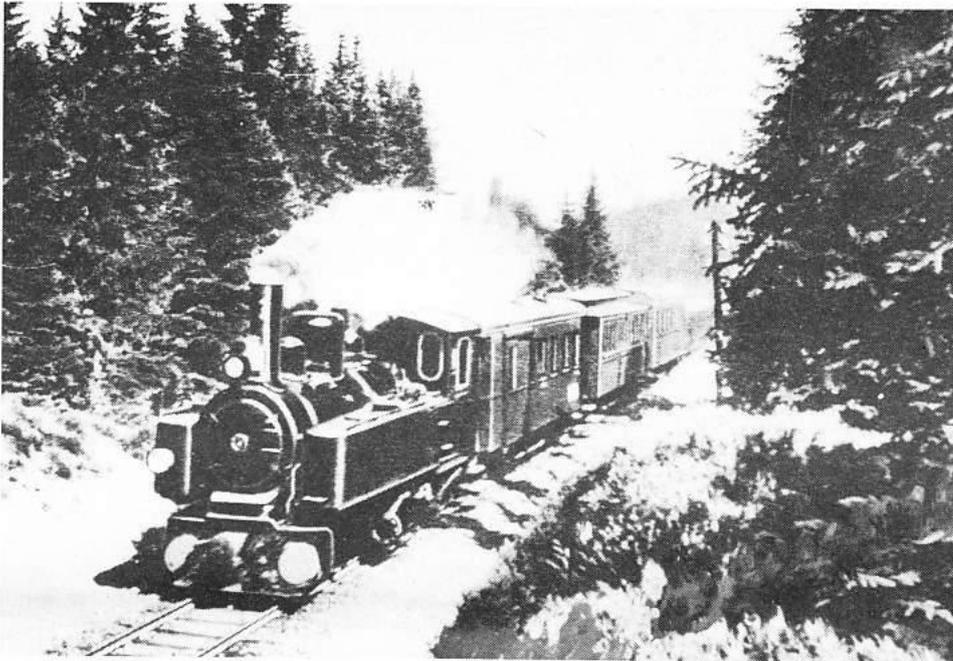
Plaschken lag von Oktober 1944 bis Januar 1945 im Frontgebiet und wurde mit Granaten beschossen. Eine Reihe von Häusern wurden beschädigt oder niedergebrannt. Jetzt ist das Dorf von den Sowjets total verändert, selbst die Felder sind zu großen Ackerflächen umgewandelt. Die Kirche ist zum Speicher degradiert. Der stark lädierte Turm hat 1969 seine Spitze verloren, während eines heftigen Sturms ist sie heruntergefallen. Der Kirchhof ist einplaniert und wird von Lastwagen befahren. Anstelle des Winklerschen Hauses steht jetzt ein Achtfamilienhaus. Auf Jagst und Kleins Grundstücke, Gebäude abgebrannt, stehen Baracken für Arbeiter. Große Viehställe sind auf Gobers Land gebaut. Zur Streu wird Sand verwendet, dazu ist auch der Karalischker Friedhof abgetragen. Eine neue Kiesstraße, sie soll asphaltiert werden, führt jetzt von Stonischken (Geschäft Schlaefert) über Plaschken, 100 m nördlich Swars Hof, entlang des Stroms bis nach Russ. Darauf verkehren auch Linienbusse. Die Jäge ist oberhalb der Brücke bereits so versandet, daß man sie im Sommer fast trockenen Fußes durchwaten kann. Die Lankawiesen werden von den Sowchosen gemäht und das Gras zu Silofutter verarbeitet. Plaschken und Pleikischken sind der Sowchose Stonischken unterstellt, während Pageldienen und Pleine der Sowchose Szameitkehmen angehören. Die heutigen Bewohner fahren zum Einkaufen nach Pogegen, Tilsit, Taugoggen oder gar nach Memel. Dorthin fahren täglich Linienomnibusse. Unsere Heimat hat heute ein ganz anderes Gesicht, würden wir uns dort überhaupt noch zurechtfinden?

Richard Taudien



Pfingsten 1934

Dieses Bild erinnert an die Hochzeit von Franz Schöler in Barsdehnen. Einges. von Anneliese Roeschies, Carmannstraße 20, 5350 Euskirchen



Lang' ist es her, als diese romantische „Bimmelbahn“ Pogegen und Schmalleningken miteinander verband.

Ein Ausflug in das Zarenreich

Vor 70 Jahren war John Keßler in Russisch-Krottingen

Am 6. März 1923 legte die nach Memel entsandte Sonderkommission der Botschafterkonferenz in Paris ihren Bericht zum Litauereinfall ins Memelland vor. Darin stehen drei Sätze, die jeder Memelländer bestätigen muß: „Die Ostgrenze des Memelgebiets, die frühere russisch-deutsche Grenze, stellt eine wirkliche Scheidung ohne Übergang zwischen zwei verschiedenen Zivilisationen dar. Mindestens ein Jahrhundert trennt sie voneinander. Es ist eine richtige Grenze zwischen West und Ost, zwischen Europa und Asien!“

Unser Mitarbeiter John Keßler sah diese Grenze vor mehr als 70 Jahren und schreibt:

Meine Eltern und ich machten 1910 eine Breakwagenfahrt ins Zarenreich. Bei schönem Juliwetter bestiegen wir am Libauer Tor in Memel den Wagen, in dem sich je acht Personen gegenüber saßen. Auf der Tauerlauker Chaussee ging es in flottem Tempo nach Norden. Unser Ziel war das wie Memel an der Dange gelegene Russisch-Krottingen. Zunächst ging es an der Wieners Promenade entlang nach Königswäldchen. Hier traf sich 1802 der Preußenkönig Friedrich Wilhelm III. mit dem Zaren Alexander I. Kurz vor Groß-Tauerlauken blickten wir in das schöne Dangelal mit Klein-Tauerlauken, das 1807 ein Lieblingsplatz der Königin Luise war.

In einer guten Stunde erreichten wir Kollaten, wo bei Gastwirt Pröll Rast eingelegt wurde, da die Pferde verschnaufen mußten. Dann ging es weiter, mal im Schritt, mal im Trab, bis wir das Kirchdorf Deutsch-Krottingen passiert hatten. Wir waren bereits zwei Stunden unterwegs und kamen nun an den deutschen Grenzort Bajahren. Während der kurzen und harmlosen Zollkontrolle vertraten wir uns etwas die Beine. Dann hob sich der Schlagbaum, und wir fuhren nach Rußland hinein. Nach etwa 50 Metern hörte die schöne Chaussee auf, und wir befanden uns auf einem ausgefahrenen Sandweg. Der Wagen schaukelte, und obwohl die Pferde im Schritt gingen, liefen wir ständig Gefahr, uns die Zungen abzubeißen.

Die Telegraphenstangen standen in großen Abständen windschief, und die Drähte hingen fast bis zur Erde hinunter. Endlich waren wir am russischen Schlagbaum.

Schon damals Druckschriftenverbot

Die große Zollkontrolle begann. Zunächst wurden alle Druckschriften beschlagnahmt, also nicht nur Bücher, sondern auch Zeitungen, selbst wenn sie unserem Reiseproviant als Einwickelpapier dienten. Natürlich wurde auch nach Waffen gefragt, und wer ein Fläschchen Schnaps als Reisestärkung bei sich hatte, trank es noch schnell aus, damit es nicht konfisziert wurde.

Während dieser strengen Visitation sah ich mich um. In der Landschaft gab es vom Horizont bis zum Wegrand lauter kleine Hügel, die sich beim näheren Betrachten als riesige, bemooste Steine erwiesen. Es handelte sich um Findlinge aus der Eiszeit, die sicher früher auch im Memelland (Teufelsstein zu Tauerlauken) zu finden waren, die aber bei uns zur Schotterung und zum Bau der Memeler Molen benutzt wurden. Hier lagen sie nutzlos herum. Welch ein Unterschied! Im Memelland rote Ziegeldächer, schachbrettartige Felder mit Raps und Getreide. Hier aber, soweit das Auge reichte, kein Haus, kein Baum, kein Strauch – nur wüstes Land.

Nach langer Kontrolle rollten wir dann ganz langsam weiter in Richtung Russisch-Krottingen. Kurz vor dem Ort entdeckte man hier und da kleine Lehm- oder Holzhäuser, die einen elenden Eindruck machten. Hier standen bereits die ersten Bettler; im Städtchen wurden sie immer zahlreicher. Der Ort

machte einen trostlosen grauen, tristen Eindruck. Nur das weiße Schloß des Fürsten mit gepflegtem Park und die weiße Kirche mit den grünen Zwiebeltürmchen waren sehenswert.

Auf dem Markt boten jüdische Händler Beigel (Kringel) und billige Fleischwaren an. Von den sogenannten Schameiten konnte man Suris (weißen Käse), Obst und Gemüse kaufen. Zerlumpte Bettler beiderlei Geschlechts, zum Teil knieend, baten mit ausgestreckten Armen um Gaben.

Ein kleiner Mann mit Vollbart und langem Mantel wurde von allen als „Herr Bürgermeister“ begrüßt. Natürlich war er nicht der Bürgermeister, sondern ein Unikum des Ortes. Sein Bild, gut gezeichnet, war später in Robert Schmidts Buchhandlung in Memel ausgestellt.

Wir besuchten einen kürzlich abgebrannten Ortsteil, fanden überall Elend und Armut und kehrten dann in einem einfachen Krug ein. Es gab nur zwei lange Tische und lange Bänke, wo wir etwas tranken und unsere Stullen aßen. Hier gab es auch eine Monopolstelle, an der sich mancher Memeler ein kleines Fläschchen Sprit kaufte und austrank.

Dann mußten wir auch schon die Rückfahrt antreten, denn um 6 Uhr abends wurde die Grenze geschlossen. Eine Schar von Bettlern gab uns das Geleit und wollte uns gar nicht abfahren lassen. Es wurde eine kleine Sammlung veranstaltet, und sie gaben uns endlich die Straße frei.

Wieder gab es eine gründliche Kontrolle der Russen. Dann waren wir endlich wieder auf deutschem Boden.



Essen: Die Memellandgruppe Essen veranstaltet am **Sonntag, 30. 6.** ihren vierteljährigen Heimatabend. Die Veranstaltung beginnt um 16 Uhr in der Gaststätte Kuhlmann, Hans-Horl-Str. 27, Essen-Dellwig. Zu erreichen mit den Strabas 106, 103, 115 Haltestelle Reuenberg, Busse 116 vom Porscheplatz und 186 vom Germaniaplatz, Haltestelle Hans-Horl-Str. Wir wollen uns des langentbehrten Sommers erfreuen mit Beiträgen über Sonnenwend- und Johannibräuchen. Es sollen auch langjährige Mitglieder geehrt werden. Zu dieser Veranstaltung laden wir alle Landsleute aus Essen und Umgebung herzlich ein.

Der Vorstand

Achtung: Memellandgruppe Bochum und Umgebung

Unsere geplante Busfahrt nach Scheveningen findet am **Mittwoch, dem 12. Juni 1985**, statt. Abfahrt 8 Uhr ab Hauptbahnhof Bochum. Wer sich noch anmelden möchte, wende sich an Herrn Zietmann, Max-Liebermann-Str. 11, 5810 Witten 4 (Bommern), Telefon 02302/3 16 28. Personalausweise bitte nicht vergessen!

Hinweise zum Ostseetreffen in Flensburg-Weiche am 16. Juni 1985:

BUSSE UND PKW-FAHRER:

Autobahn A 7 Hamburg-Flensburg bei letzter Abfahrt vor der dänischen Grenze verlassen und nach Ausschilderung „Flensburg-Weiche“ richten!

BAHNREISENDE:

Vom Hauptbahnhof Flensburg bis ZOB mit Bus-Linie 1, von dort mit Bus-Linie „S“ in Richtung „Rude“ – „Weiche“ bis 1 Haltestelle hinter „Kaserne Weiche“.

200 m weiter auf der linken Seite befindet sich das Soldatenheim „Treffpunkt Weiche“. Dort werden wir Sie gerne begrüßen. Der Wirt wird zwei preisgünstige Mittagsgesichte bereithalten und auf der Getränkekarte wird der „Pillkaller“ nicht fehlen. Also, besuchen Sie das Ostseetreffen der Memelländer in Flensburg-Weiche!

An alle Memelländer in Kiel und Umgebung

Am 16. Juni feiert die Memellandgruppe Flensburg ihr dreißigjähriges Bestehen.

Die Memellandgruppe Lübeck ist bereit, die Kieler mitzunehmen. Bitte um 8.30 Uhr in Kiel am ZOB zu erscheinen.

Um Anmeldung wird gebeten unter Tel. 68 84 08, Frau Motzkus.

Letzter Termin zur Anmeldung 10. Juni.

Mit heimatlichem Gruß

i.A. **Motzkus**

Kreisgruppe Lübeck: Fahrt zum Ostseetreffen nach Flensburg

Am Sonntag, dem 16. Juni fahren wir mit der L.V.G. nach Flensburg. Der Fahrplan: ab Depot Travemünde: 7,00 Uhr, Kücknitz 7,08 Uhr, Kücknitzer Scheide 7,10 Uhr, Siems 7,12 Uhr, Schwartau-Markt 7,20 Uhr, Cleverbrück 7,23 Uhr, Lübeck/ZOB 7,45 Uhr. Anmeldungen bis spätestens zum 8. Juni bei Fr. Frischmann: Tel.: 62 37 40 – oder Fr. Engelsen: Tel.: 3 36 14.

Ad.M.-Werkgruppe Lübeck: Die nächsten Termine für die Bastelnachmittage der Werkgruppe jeweils um 15 Uhr im Party-Raum des Gemeindehauses zu St. Marien: Dienstag, 28. 5., 11. u. 25. 6., 9. u. 23. 7.

Ad.M.-Gruppe Kiel: Wir wollen gemeinsam mit dem Bus zum Ostseetreffen nach Flensburg fahren. Da die Mitfahrt von der Teilnehmerzahl abhängt, bitten wir Sie sich baldmöglichst, spätestens aber bis zum 11. Juni anzumelden, bei Fr. Motzkus, Tel.: 68 84 08 oder W. Kairies, Tel.: 7 49 81. Der LVG-Bus fährt um 9.10 Uhr ab ZOB. Wir bitten um rege Beteiligung.

Bielefeld: Wir treffen uns am 8. Juni 85 im „Großen Kurfürst“ – Treppenstr., Bahnlinie I, bis Brackweder-Kirche. Beginn 17 Uhr. Um regen Besuch wird gebeten, da gleichzeitig der geplante Ausflug besprochen wird.

Programm

zum Ostseetreffen der Memelländer 1985 in Flensburg-Weiche, Soldatenheim Treffpunkt Weiche Alter Husumer Weg 222

Sonntag, 16. Juni 1985

Beginn der Feierstunde: 11.00 Uhr

– Begrüßung

– Wenn ich an Deutschland denke

– Rezitation: Ewige Heimat

– Grußwort der Stadt Flensburg

– Heimat, dir ferne

– Ansprache

– Ännchen von Tharau

– Zogen einst fünf wilde Schwäne

– Lesung: Wo der Strom stiller wird

– Land der dunklen Wälder

– Schlußwort

– Deutschlandlied 3. Strophe

1. Vorsitzender der Memellandgruppe Flensburg **Benno Kairies**

Festliche Motette von Heinrich Eichen
Weise: Werner Fusan

Friedrich Morgenroth

Worte von einem Auslandsdeutschen
Weise: Gottfried Wolters

1. Vorsitzender der Arbeitsgemeinschaft der Memellandkreise **Herbert Preuß**

Worte: Simon Dach

Weise: Willi Träder

Aus dem Memelland

Weise: Heinz Lau

Charlotte Kayser

Worte: Erich Hennighofer

Weise: Herbert Brust

1. Vorsitzender der Memellandgruppe Flensburg, **Benno Kairies**

Mitwirkende: Nordertor-Chor Flensburg unter Leitung von Chordirektor – ADC – **Hans-Ulrich Stephan**

Rezitation und Lesung: **Anni Kairies, Hildegard Endewardt**

14.30 Uhr Dia-Vortrag „725 Jahre Memel“

15 – 19 Uhr T A N Z !

Es spielt: Mr. O R G A N

Eigenbeitrag: DM 4,-

Änderungen vorbehalten

Aus Memellandgruppen und Ortsgemeinschaften

Memellandgruppe Kiel

Am 13. April hatte die Memellandgruppe Kiel zum gemütlichen Beisammensein in die Zastrowstr. eingeladen. Die Dia-Filme von Herrn Schauer haben großen Beifall gefunden. Unsere 1. Vorsitzende Frau Schauer und Frau Sörensen haben gemeinsam gesungen. Frau Sörensen brachte etwas zum Besten, worüber sehr viel gelacht wurde. Zwischendurch hat Frau Ballscheit heimatische Gedichte vorgetragen. Mit Musik und Tanz ging der gemütliche Abend zuende.

M.

Treffen in Schleswig

Die Teilnehmerzahl zum Treffen im Hotel „Deutscher Hof“ am 4. Mai in Schleswig war leider nur gering. Dabei wäre die Dia-Serie „Von Süderspitze bis Schwarzort“, die der Vorsitzende der AdM, Herbert Preuß, Flensburg, vorführte, gewiß auch für einen größeren Kreis von Interesse gewesen. Wir

wollen uns jedoch nicht entmutigen lassen und zu gegebener Zeit zu einer weiteren Serie über die Kurische Nehrung einladen.
I.M.

Neuwahlen in Stuttgart

Am 4. Mai fand im Haus der Heimat, Stuttgart, unsere diesjährige erste Zusammenkunft statt. Nachdem jeder mit Kaffee und Kuchen versorgt war und man schon etwas „plachandert“ hatte, begrüßte Frau Irmgard Partzsch, als 1. Vorsitzende, die Anwesenden, u. a. auch den jungen Stuttgarter Hans-Joachim Herbel, der sich sehr für die Verbreitung der Presse der Heimatvertriebenen engagiert. Es wurde mit dem Verkauf von Plaketten auf das Deutschlandtreffen der Ostpreußen zu Pfingsten 1985 in Düsseldorf hingewiesen.

Unser bewährter Kulturwart, Günter Rudat, ließ uns das oft doch beschwerliche bäuerliche, aber auch beschauliche Leben auf dem Lande im Memelland erleben. In der



Schöne Heimat: Kurisches Haff

Mit den kurischen Fischern sind die Kurenkähne vom Spiegel des Kurischen Haffes heute verschwunden. Bilder wie dieses – es wurde von dem Niddener Schauspieler und Photographen Paul Isenfels gemacht – gibt es heute nicht mehr, aber in unseren Herzen leuchtet die Erinnerung an ein Land, das unverlierbar ist und Heimat heißt.

zweiten Dia-Serie konnten wir die Stadt Memel als stolze See- und Handelsstadt bewundern.

Es fanden auch Neuwahlen statt. Nach Entlastung des alten Vorstandes wurde gewählt und der neue Vorstand setzt sich wie folgt zusammen: 1. Vorsitzende Irmgard Partzsch, 2. Vorsitzender Günter Borm, Kassierer Maria Rudat, Schriftführerin Irmgard Borm, Kulturwart Günter Rudat, Beisitzer Frau Bendig, Herr Jettkant, Frau Dempe, Kassenprüfer Frau Labeit und Frau Conrad.

Bitte notieren Sie sich schon heute den 22. 6. 1985 für unser nächstes „Geselliges Beisammensein“.

I.B.

Jahreshauptversammlung in Köln

Am 28. April fand in Köln-Vingst die Jahreshauptversammlung statt. Sie war verbunden mit einem Dia-Vortrag aus unserer alten Heimat, die Herr Arnaschus, Bonn, vorführte. Aus Anlaß der Vorstandswahl war auch der 1. Vorsitzende des Bezirks West, Herr Bartkus aus Münster, anwesend.

Nach Begrüßung und Totenehrung appellierte Herr Bartkus u.a., den Heimatgedanken weiterhin aufrecht zu erhalten und schlug für 1987 ein größeres Treffen in Köln vor.

Vorstandswahl: Hanna Schäfer, die bereits der Gruppe seit ihrer Gründung im April

1951 vorsteht, wurde einstimmig wieder zur 1. Vorsitzenden gewählt. 2. Vorsitzende wurde Edwin Josuttis, Kassenwart: Helene Jaguttis, Stellvertreterin Gertrud Lauktion. Schriftführer Erich Schompeter, Kulturwart: Ernst Allenstein. Alfred Tidiks und Anna Joneleit sind Beisitzer, Ella Fredrich und Oskar Lauktion Kassenprüfer. Nach Bekanntgabe der bevorstehenden Treffen blieben die rund 50 Anwesenden einige Zeit gemütlich beisammen.

H.Sch.

Jahreshauptversammlung bei der AdM-Gruppe Reutlingen-Tübingen

Am 28. 4. trafen sich die Landsleute in Pfullingen zur Jahreshauptversammlung. Nach der Begrüßung durch den ersten Vorsitzenden und der Berichterstattung, wurde dem Vorstand Entlastung erteilt und man schritt zur neuen Wahl. Bis auf den Kassierer W. Rostek, der wegen Krankheit nicht mehr zur Verfügung stand, wurde der alte Vorstand wieder gewählt. 1. Vorsitzender Gerhard Bluhm, 2. Vors. Heinz Steinbacher, Kassierer Fritz Kirbschus, Kulturwart Arthur Borm, Beisitzer Paula Jörgen und Liliane Gengenbach.

Im Anschluß referierte Ldm. Steinbacher über den 8. Mai 1945 und 40 Jahre danach. Viele Landsleute berichteten wie sie den 8. Mai erlebten. So endete diese sinnliche Versammlung.

G.B.

Memellandgruppe Bremen

Am 20. 4. traf sich die Gruppe in diesem Jahr zum ersten Mal. 72 Memeler saßen gemütlich bei Kaffee und Kuchen im Deutschen Haus in Bremen zusammen. Es wurden 2 Dia-Vorträge geboten, die viel schöne, aber auch wehmütige Erinnerungen bei den Anwesenden hervorriefen. Als Gast wurde Dora Janz-Skerath, die Bezirksleiterin für den Norddeutschen Raum begrüßt.

Herr Ringleben kommentierte einen Dia-Vortrag über die Vogelwarte in Rossitten. Er war einer der letzten Mitarbeiter an der dortigen Vogelwarte und niemand hätte uns diesen Vortrag anschaulicher darbieten können.

Nochmals zur Fahrt nach Düsseldorf zum Deutschlandtreffen der Ostpreußen: Interessenten mögen sich möglichst bald bei Frau Reiners 0421/66 34 09 und Frau Schlake 0421/1 35 32 melden. Für die Fahrt nach Mannheim im September wird ebenfalls dringend um Anmeldung gebeten, da die 2 anfallenden Übernachtungen – Einzelzimmer 35 DM, Doppelzimmer 65 DM – schon jetzt bestellt werden müssen. Die Busfahrt wird etwa 50 bis 60 DM kosten. Hierzu werden ebenfalls dringend Anrufe an o.g. Damen erbeten.

W.Sch.

Memellandgruppe Dortmund

Am 4. Mai wurde die Jahreshauptversammlung durchgeführt. Die langjährige 1. Vorsitzende Lina Ewerling hatte aus Alters- und Gesundheitsgründen ihr Amt zur Verfügung gestellt. Der AdM-Bezirksvertreter Bartkus wurde nebst Gattin begrüßt. Herr Bartkus übernahm auch das Amt des Wahlleiters. In der nächsten Ausgabe wird ausführlich über die Zusammensetzung des neuen Vorstandes berichtet werden. Schon jetzt sei berichtet, daß nach vielen Schwierigkeiten und Überlegungen Herr A. Kukulies als 1. Vorsitzender und Frau Erika Kaiser als 2. Vorsitzende gewählt wurden.

Der früheren Vorsitzenden, Frau L. Ewerling, wurde gedankt und ein Blumenstrauß überreicht. Sie wurde zur Ehrenvorsitzenden gewählt.

Riepsdorfer Heimatabend führte ins Memelland

Die Vereinigte Landsmannschaft (B.d.V.) Riepsdorf eröffnete am 19. 3. ihr Kulturprogramm 1985 mit einem Streifzug durch Vergangenheit und Gegenwart des nördlichen Ostpreußens mit zahlreichen Dias dieser einzigartigen Landschaft. Dr. Walter Schützer, selbst einmal im Memelland zuhause, verstand es wunderbar, den Besuchern dieser Veranstaltung die Probleme dieses Grenzgebietes an Litauen über Jahrhunderte hinweg zu veranschaulichen. Dann führte er uns mit seinen Bildern von Schmalleningken die Memel entlang bis sie sich teilt in Ruß und Gilge. Den Städten Memel und Tilsit schenkte er dabei besondere Aufmerksamkeit. Die Kurische Nehrung mit ihren kleinen Orten und großen Wanderdünen war eine Welt für sich. Die Besucher, die den Saal des „Mittelpunkt des Welt“ bis auf den letzten Platz füllten, lauschten interessiert den begleitenden Worten des Vortragenden.

Es war ein gelungener, eindrucksvoller Abend und die anwesende Bevölkerung, nicht nur aus der Gemeinde Riepsdorf, sondern aus einem größeren Umkreis, freut sich schon auf den angekündigten nächsten Abend dieser Art im Oktober.

G.H.



Ruth Schmidt aus 5448 Kastellaun, Schubertstr. 2, übersandte uns dieses Bild von ihrer Konfirmation am 12. 4. 1942 mit Pfarrer Wannags in Prökuls.

Jahreshauptversammlung in Hamburg

Am 13. 4. führte die Heimatkreisgruppe der Memelländer in Hamburg ihre Jahreshauptversammlung mit der Neuwahl des Vorstandes durch. Nach dem gemütlichen Teil mit einem Dia-Vortrag über Memel, zum Gedenken an 40 Jahre Vertreibung, wählte die Gruppe ihren neuen Vorstand. Die Wahl wurde von Fritz Scherkus (1. Vorsitzender der Landsmannschaft Ostpreußen) geleitet. Der Vorstand setzt sich wie folgt zusammen: 1. Vors.: Heinz Redweik, 2. Vors.: Christel Pallasch, Schriftführer: Alfred Pallasch, Kassiererin: Eva Brunschede, Leiterin der Frauengruppe: Elisabeth Lepa, Kassenprüfer: Emmi Kluxen und Erna Elbe.

Es wird nochmals darauf aufmerksam gemacht, daß am 16. 6. 85 das Ostseetreffen in Flensburg stattfindet. Abfahrt am Sonntag, 16. 6. mit dem Bus vom Z.O.B. um 8 Uhr morgens. Anmeldungen bitte bei Frau Lepa, Tel. 5 70 53 37 oder bei Frau Eva Brunschede, Tel. 56 74 21. **A.P.**

Memellandgruppe Bochum und Umgebung

Zur Brauchtumsfeier, unserer Gruppe am 13. April in der Ostdeutschen Heimatstube in Bochum, waren trotz der Osterferien 43 Memelländer und Freunde erschienen. Neben den gern gesehenen Gästen der LO, waren mehrere Memelländer der Gruppe Dortmund anwesend, darunter deren Vorsitzende, Lina Ewerling.

Wir ließen uns zunächst den Kaffee gut schmecken, wobei viel Selbstgebackenes verzehrt wurde. Nach der Begrüßung sprach Frau Jagusch den Prolog: „Mainacht“ von Agnes Miegel. Mit Ziehharmonikabegleitung wurde begeistert gesungen. Frau Uebel verlas eine Ostergeschichte, in der von Ostpreußischen Osterbräuchen die Rede war. Unsere Bitte, eigene Heimerlebnisse um Ostern mitzuteilen, blieb nicht ohne Resonanz. Erzählt wurden Schmackostergeschichten aus der Stadt und dem Land sowie auch über das Quellwasserschöpfen in früher Morgenstunde bei absolutem Redeverbot.

Herr Zietmann und seine 13jährige Enkelin spielten auf ihren Geigen Frühlingsmelodien, die Enkelin danach noch ein Flöten-

solo. Es gab viel Beifall. Die Dia-Serie „Von Süderspitze bis Schwarzort“, erweckte viele Erinnerungen, ließ aber auch Wehmut aufkommen. Mit dem gemeinsamen Lied: „Wo des Haffes Welle“ endete der Programmteil unserer Feier.

Für das angekündigte Ratespiel wurde ein großer Beutel mit Flaschenverschlüssen herübergereicht. Die Anzahl (777 Stück) sollte erraten werden. Eine Teilnehmerin hatte richtig geraten und damit den 1. Preis gewonnen. Viele andere lagen auch nicht schlecht, so daß 9 weitere Preise vergeben werden konnten.



Frieda Oppermann geb. Schellhammer zum 97. Geburtstag am 20. Mai. Die gebürtige Danzigerin lebte seit 1919 in Dawillen, Kr. Memel, wo sie mit ihrem Mann Erich Oppermann ein Textilwarengeschäft betrieb.

In Halle/Saale starb ihr Mann 1954. Erst 1955 kehrte ihr Sohn Heinz aus sowjetischer Kriegsgefangenschaft zurück. Seit 1956 lebt sie bei ihm und seiner Ehefrau Ruth geb. Lankisch in Bonn-Bad Godesberg, Zanderstr. 54.

Frieda Oppermann, eine der ältesten Memelländerinnen, erfreut sich relativ guter Gesundheit. Mit großem Interesse nimmt sie an den Geschehnissen des Lebens teil, besonders an der Arbeit der Arbeitsgemeinschaft der Memellandkreise, deren 2. Vorsitzender ihr Sohn ist.

Die Familie, alle Verwandten und Freunde sowie das MD wünschen der Jubilarin weiterhin Gesundheit und einen glücklichen, gesegneten Lebensabend.

Eva Mikuszeit, geb. Jakomeit, aus Ogeln, Kr. Heydekrug, jetzt 2812 Hoyerhagen 142, am 28. April zum 95. Geburtstag.

Jurgis Babies aus Kerndorf, Kr. Memel, zu seinem 94. Geburtstag am 17. Mai.

Der Jubilar lebt jetzt bei der Familie seiner Nichte, Palauski in 6831 Ketsch bei Mannheim, von Drais-Straße 11. Er fühlte sich stets mit seiner Memelländischen Heimat verbunden und hat früher viele Jahre hindurch das „Dampfboot“ gelesen. Seine körperliche Verfassung und geschwächte

Frühlingsfest in Mannheim

Auf zum Frühlingsfest nach Mannheim-Neckarau in den St. Jakobus-Saal, hieß es am 27. 4. 1985 um 19 Uhr für die Mannheimer Memellandgruppe.

Nach den Grußworten durch den 1. Vorsitzenden Uwe Jurgsties an die etwa 150 anwesenden Gäste, wobei auch Vertreter der Pommerschen und Schlesischen Landsmannschaften herzlich willkommen geheißen wurden, sorgte eine 4-Mann-Kapelle für Tanz und Unterhaltung. Unterstrichen wurde das Ganze durch Liedvorträge – natürlich Melodien vom und über den Frühling – des Herrn Cyrenius, der auch schon an unserer Weihnachtsfeier mit seinem Gesang beeindruckte. An dieser Stelle sei ihm nochmals herzlich gedankt, daß er für uns die Zeit fand, um uns mit seinem Gesang zu erfreuen.

Nicht nur für Tanz und Unterhaltung war gesorgt, sondern auch für das leibliche Wohl. Außer verschiedenen Getränken, fanden auch die Rippchen mit Kraut oder die Mett-Brötchen reißenden Absatz. Unermüdete konnten das Tanzbein bis gegen 1 Uhr morgens schwingen, dann ging wieder ein mal gelungenes Fest seinem Ende entgegen.

Wahlen in Bielefeld

Die Memellandgruppe Bielefeld wählte am 20. 4. ihren Vorstand mit folgendem Ergebnis: 1. Vors. Frau Filges/Wiederwahl, 2. Vors. Herr Sielemann, Kassiererin Frau L. Schapeit, Schriftführerin Frau Hildegard Mestars, Kulturwart Frau Thiele, Beisitzer Herr Buttgerit und Herr Wieth, Kassenprüfer Herr Rimkeit und Herr Eldor Dörr.

Sehkraft lassen dies nun nicht mehr zu. Da er aber noch über einen wachen Geist verfügt, läßt er sich gern aus seiner Heimatzeitung vorlesen. Wir wünschen dem Jubilar einen gesegneten Lebensabend.

Berta Schirmacher geb. Ullusat, früher Kinten, Kr. Heydekrug, jetzt 2941 Schortens, Moselstr. 6, zum 93. Geburtstag am 25. 5. Es gratulieren die Kinder, Enkel, Verwandte und Freunde sowie das MD.

Charlotte Rademacher aus Nidden, Kreis Memel, jetzt Reetweg 14, 2400 Lübeck 1, am 17. April zum 93. Geburtstag.

Martha Schedwill, geb. in Schillingen, Kr. Memel, zuletzt wohnhaft in Memel, Gr. Sandstr. 11, zum 92. Geburtstag am 7. Mai. Ihren Ehrentag beging sie im Kreise ihrer Familie, zu der 2 Söhne, 2 Enkel und 2 Ur-enkel gehören. Sie lebt heute in 7031 Mötzingen, Lönsstr. 14 und zählt zu den ältesten Memelerinnen.

Ihrer Heimat ist sie stark verbunden geblieben und hat trotz mehrerer Krankheiten ihren Lebensmut bisher nicht verloren. Alle guten Wünsche begleiten sie für die weiteren Lebensjahre.

Martin Kakies zum 91. Geburtstag am 7. 5. Der gebürtige Schwarzortler war von 1927 bis 1945 Chefredakteur des „Memeler Dampfboot“. Schon früher über das Memelland hinaus bekannt, wurde sein Name weiten Kreisen zum Begriff durch sein liebevoll gestaltetes Elch-Buch sowie durch die beliebte Bildband-Serie „... in 144 Bildern“. Der geistig und körperlich rüstige Jubilar lebt mit seiner Ehefrau in 2000 Hamburg 90, Bahrenfelder Marktplatz 5. Möge er uns noch viele Jahre erhalten bleiben.

Marie Killus aus Memel zum 90. Geburtstag am 1. 6. Die erblindete Jubilarin würde sich über Anrufe freuen. Sie lebt bei ihrer Pflege-tochter Joachims, Massnerstr. 23, 4750 Unna, Tel.: 02303/122 88. Es gratulieren Maria und Kurt aus Herne, Christine und Wolfgang mit den Töchtern Christa und Elisabeth aus Kronshagen.

Frieda Ney geb. Flammig aus 3459 Stadtoldendorf, Lerchenstieg 4, zum 90. Geburtstag am 5. 6. 85. Früher Schatull-Stumbagirren, Kreis Pogegen.

Anna Arnaschus geb. Paltins, früher Stankeiten, Kr. Memel, jetzt 2810 Verden-Dauelsen, Im Krippsande 14, zum 88. Geburtstag am 1. 6. Es wünschen viel Glück und gute Gesundheit die Kinder und Enkelkinder.

Max Paroll aus Memel, Marktstr. 9, jetzt 4150 Krefeld, Steckendorfer 17, Bl. A, Wohn. 62, zum 87. Geburtstag am 16. 5. Seine Ehefrau Maria, Kinder und Enkelkinder wünschen ihm alles Gute.

John Keßler, Memeler aus der Friedrich-Wilhelm-Str. 39/40, jetzt 2000 Hamburg 13, Haller Str. 5 b, zum 86. Geburtstag am 19. 4. Keßler ist heute noch aktiver Memelländer und gehört zum Kreis der Mitarbeiter des MD. Wir wünschen ihm Gesundheit und nicht versiegende Lebensfreude.

Olga Grigat, verw. Dumat, zum 85. Geburtstag am 14. 5. Die Jubilarin lebt jetzt in 3400 Göttingen, Asternweg 19. – Beste Gesundheit wünschen die Kinder und Enkelkinder.

Kurt Flachsenberger aus Memel, jetzt Breslauer Str. 16, 2420 Eutin, am 20. April zum 82. Geburtstag.

Lina Birschkus aus Memel, jetzt Lange Str. 33, 2380 Schleswig, am 24. April zum 82. Geburtstag.

Paul Degling aus Heinrichsfelde, Kreis Heydekrug, jetzt 3131 Rehbeck, am 4. April zum 80. Geburtstag.

Meta Rogga, geb. Mathes am 9. April zum 78. Geburtstag. Ihr Geburtsort ist Uszpelken, Kr. Pogegen. Zuletzt Tilsit, jetzt wohnhaft 1000 Berlin 10, Loschmidtstraße 24.

Herbert Schwarz, 3110 Uelzen 1, Gartenstr. 44, zum 76. Geburtstag am 25. 4. Der ehem. Schwarzorter Lehrer ist Überlebender der Gustloff-Katastrophe. Besonders herzlich gratulieren ihm die Schwarzorter.

Wolfgang Witte zum 75. Geburtstag am 12. Mai. Der stets einsatzfreudige Ostpreuße, dessen Mutter aus Schattern, Kr. Memel, stammt, wohnt heute mit seiner Ehefrau in 2300 Kronshagen bei Kiel, Am Gartenheim 33. Witte hat mit Bildern und Beiträgen jahrzehntelang zum Erhalt memelländischer Heimatkultur beigetragen. Wir wünschen unserem MD-Mitarbeiter Gesundheit und ungebrochene Schaffenskraft.

Max Wilks zum 75. Geburtstag am 5. Juni 1985. Der Jubilar wohnte früher in Memel, Spitzhuter Straße; heute ist in Lübeck, Roeschstr. 5 b, zu Hause.

Martha Borchert aus Sokaiten, Kreis Tilsit-Ragnit, jetzt Lemmerstr. 13, 3007 Gehrden, am 10. Mai zum 75. Geburtstag.

Hanni Neumann aus Memel, jetzt Seestr. 6, 2420 Eutin, am 18. April zum 75. Geburtstag.

Martha Borchert aus Sokaiten, Krs. Pogegen, und Memel, zum 75. Geburtstag am 10. 5. Jetzt Lemmierstr. 13, 3007 Gehrden.

Fritz Scherkus, Cullmen-Szarden, Kr. Pogegen, jetzt 2000 Hamburg 61, Gotenweg 16, zum 72. Geburtstag am 24. 5. Er ist seit 12 Jahren Vorsitzender der LO-Landesgruppe Hamburg und setzt sich auch stets aktiv für die Belange der Memelländer ein. Unsere herzlichen Glückwünsche sind begleitet von allen guten Wünschen für seine Gesundheit.

Erich Knekties-Knecht aus Annuschen, Kreis Pogegen, jetzt Meckenheimer Str. 102, 5354 Weilerswist-Metternich, am 17. April zum 70. Geburtstag.

Hans Sallawitz aus Meeßeln, Kr. Memel, jetzt 2905 Edewecht, Blumenstr. 6, zum 66. Geburtstag am 6. 5. Die Memellandgruppe Oldenburg wünscht ihrem Vorsitzenden Glück und Gesundheit.



Kranichruf

Im MD Nr. 4, vom 20. 4. 85, las ich auf der Titelseite das Gedicht „Der Kranichruf“. Der Verfasser hat hier in ausdrückstarker Form die Erinnerung und die Sehnsucht zur geliebten Heimat ausgedrückt. Es hat mich stark beeindruckt. Schön wäre es, wenn ich den Namen und die Anschrift des Verfassers dieses mit H.S. unterzeichneten Gedichtes erfahren könnte.

Willi Griemberg
Sammelweisstr. 14
2240 Heide, Tel.: 04 81 / 7 22 34

Ländliche Pfingsten

Hannelore Patzelt-Hennig

Obwohl die Weihnachts- und Osterbotschaft der Christlichen Lehre im allgemeinen leichter zu begreifen ist als die Kunde von der Ausgießung des Heiligen Geistes, war in der Zeit meiner Jugend in den Dörfern unserer Gegend gerade Pfingsten immer ein Fest, das besonders ereignisreich verlief.

In den alten Bauernhäusern lugte an diesen Tagen frisches Birkengrün unter jedem Deckenbalken hervor. Das sah nicht nur hübsch aus, das Laub erfüllte die Stuben auch mit unvergleichlich frischem, würzigem Duft. Auch an den Haus- und Stalltüren prangten riesige Birkenzweige. Der Biblischen Aufforderung „Schmücket das Fest mit Maien“ wurde hier in jenen Tagen voll Genüge getan.

Auf dem Hof stand am Morgen des ersten Feiertages meistens ein Kutschwagen für die Fahrt in die Kirche bereit, während alt und jung noch vereint um den Frühstückstisch saßen, auf dem an den Feiertagen dickbestreuselter, selbstgebackener Kuchen nicht fehlen durfte. Erst nach ausgiebigem Mahl schlüpfen wir in die neuen Pfingstkleider; denn keine Flecken sollten die Freude daran trüben. Dann hieß es auf den Wagen steigen. Die Braunen zogen an. Die Fahrt begann. In leichtem Trab ging es die Birkenumstandene Landstraße entlang. Heller Sonnenschein lag über dem Land. Und keine Blechkarosserie und keine Glas-



Fern der heimatlichen Erde starben:

Ilse Babion, geb. am 28. 9. 1924 in Heydekrug, verst. am 7. 4. 85 in 3550 Marburg. Heimatanschrift: Memel.

Johann Potzas, geb. 4. 9. 1897 in Trakseden, verst. am 24. 4. 1985 in Solingen, Spichernstr. 14. Heimatanschrift: Szagaten, Kr. Heydekrug.

Erna Wallen, geb. Joseitis am 13. 1. 1923 in Drawöhnen, Krs. Memel; verst. am 5. 5. 1985 in Laguna Hills, California/USA.

Lydia Simuttis, geb. Becker, geb. am 3. 4. 1915 in Kokoreiten, Kr. Heydekrug, gest. am 28. 12. 1984 in Sonthofen, Allgäu, Kirchstr. 4.

Fritz Preikschat geb. am 4. 6. 1902 in Bismarck, Kr. Heydekrug. Heimatanschrift: Schillmeißen, Kr. Heydekrug, gest. am 8. 9. 1983 in Wollersdorf DDR, Berliner Str. 125.

Marta Preikschat geb. Blasche, geb. am 17. 8. 1901 in Schillmeißen, Kr. Heydekrug, gest. am 16. 2. 1985 in Wollersdorf DDR.

scheibe trennte uns auf einer solchen Fahrt von dem Sein und Werden in der Natur. Hier und da klapperten laut die Störche. Hühner gackerten, Enten schnatterten, Hunde bellten. Und die Rinder drängten sich neugierig an den Zäunen der Weidegärten. Fohlen tollten auf grünen Koppeln. Und immer wieder tauchten neue Gefährte auf, die auf Pfingsttour waren, wie wir.

Alle waren in froher, festlicher Stimmung, als wir vor der Kirche hielten. Als sich die gewaltige Flügeltür des Portals dann hinter uns schloß, kam es uns vor, als seien wir nun in einer anderen Welt. Unvergleichlich war die plötzliche Stille in dem hohen Raum mit dem gedämpften Licht. Eine Weile stillen Verharrens verhalf uns zu innerer Sammlung. Dann begann die Orgel, und die Gemeinde fiel ein in die Melodie. Wie ein elementares Brausen durchdrang der Choral das gewaltige Kirchenschiff: „O, Heiliger Geist, kehre bei uns ein – –“ Ja – das war Pfingsten!

Doch ein kaum weniger echtes Pfingstgefühl empfanden wir, wenn auch in ganz anderer Weise, als das Ausgangsglied verklungen war und wir wieder hinaustraten in die helle sonnige, blühende Welt. Auf dem Kirchplatz wurde dann noch mit diesem und jenem geplaudert. Freunde und Bekannte, die sich lange nicht gesehen hatten, begegneten einander häufig an so einem Tag vor dem Gotteshaus. Man hatte es nicht eilig. Das Mittagessen mit dem ersten frischen Salat war vorbereitet. Die Besucher, die aus der Stadt erwartet wurden, kamen in der Regel erst am

zweiten Feiertag heraus. Die Dampfer auf den Flüssen brachten sie zu Pfingsten meist in Scharen aus der Stadt. Und sie selber brachten manche Neuigkeit mit. Die Städter waren immer eine willkommene Abwechslung. Pfingsten dominierte dabei. Und „spürbar“ wurde Pfingsten ja auch am meisten auf dem Lande.



Dr. Eberhard Gugath 75 Jahre

Am 21. Mai 1985 vollendet Dr. Eberhard Gugath sein 75. Lebensjahr. In Memel geboren, wohnte er dort zuletzt in der Moltkestraße 32 und war Besitzer der „Goldenen Adler Apotheke“.

Nachdem er sich nach dem Kriege zunächst in Duisburg niedergelassen hatte und als beamteter Apotheker bis zu seiner Pensionierung tätig war, lebt er heute gemeinsam mit seiner Ehefrau Gertrud geb. Feist in 4330 Mühlheim/Ruhr, Kirchstraße 139.

Gleich nach dem Kriege stellte Dr. Gugath sich der landsmannschaftlichen Arbeit zur Verfügung. Sie umfaßt Bereiche des BdV und der LO. In der Heimatorganisation der Memelländer gehört er als Vorsitzender der Memellandgruppe Duisburg zum Vertretertag der AdM und wurde 1957 durch diesen in den Bundesvorstand gewählt. Diesem Gremium gehörte er bis zum Jahre 1981 an und nimmt auch heute noch seine Aufgabe als Kassenprüfer wahr.

Für seine fruchtbringende Tätigkeit bei der Durchführung unserer Aufgaben wurde ihm das „Goldene Ehrenzeichen“ der Arbeitsgemeinschaft der Memellandkreise e.V. verliehen. Wir wünschen ihm weiterhin Gesundheit, Zufriedenheit und Wohlergehen auf dem gemeinsamen Lebensweg mit seiner Gattin. Pr.

Heinz Oppermann wurde 65

Am 14. Mai 1985 beging Heinz Oppermann seinen 65. Geburtstag. Gebürtig aus Dawillen, Kr. Memel, lebt er jetzt Zanderstr. 54, 5300 Bonn 2.

Nach dem Abitur am Luisengymnasium zu Memel geriet er während des Krieges in russische Kriegsgefangenschaft. Eine mehr als abenteuerliche Zeit hatte er durchzustehen nach einem Fluchtversuch aus der Gefangenschaft, die ihn bis in die Heimat führte, ihm jedoch nicht die Freiheit wiedergab. Er wurde wieder in ein Gefangenenlager zurückgeschafft und erst am 13. 12. 1955 entlassen.

In Bonn-Bad Godesberg fand er eine neue Bleibe, suchte Anschluß an seine memelländischen Landsleute und war der Begründer der Memellandgruppe in Bonn. Seitdem ist er Vorsitzender dieser Gruppe, die er zielstrebig und stets einsatzfreudig führt neben seiner hauptberuflichen, verantwortungsvollen Tätigkeit als Geschäftsführer des Heimkehrerverbandes.

Als Mitglied des Vertretertages und stellvertretender Vorsitzender im Bundesvorstand der AdM kann er auf eine langjährige erfolgreiche Tätigkeit zurückblicken, für die er mit dem „Goldenen Ehrenzeichen“ der Arbeitsgemeinschaft der Memellandkreise e.V. ausgezeichnet wurde.

Für seine konstruktive Mitarbeit, die wir gerne noch lange in Anspruch nehmen wol-

len, sagen wir ihm aufrichtigen Dank. Diesen Dank begleiten die besten Wünsche, vor allem für eine stabile Gesundheit sowie Zufriedenheit und Wohlergehen für ihn und seine Familie. Pr.

Wer – Wo – Was ?



Erich Karallus

Wie er zur Kanzel kam, berichteten wir schon im MD 1957 S. 77. Wir wünschen ihm eine gesegnete Arbeit in seinem Kirchenkreis.

Erich Karallus (53), geb. in Deegeln, Krs. Memel, wurde am 23. 3. 85 durch Präses D. Brandt in sein neues Amt als Superintendent des Kirchenkreises Düsseldorf-Nord eingeführt. Seit 1974 ist Karallus Gemeindepfarrer in Düsseldorf-Oberkassel in der Auferstehungskirche.

Vor rund 100 Jahren im MD ...

Ein Bier, Herr Leuchtturmwärter!

Zu Urgroßvaters Zeiten bildete der Leuchtturm einen der beliebtesten Zielpunkte für Spaziergänge der Memeler Bürgerschaft, wie uns das „Memeler Dampfboot“ verrät. Während des ganzen Sommers wanderten viele Memeler längs der Plantagenpromenade zum Leuchtturm. Dort konnten sie – wer weiß das heute noch? – beim Leuchtturmwärter von den Anstrengungen eines solchen Spazierganges sich bei einer Erfrischung erholen.

„Die seit langen Jahren, ja seit Menschengedenken bestehende Einrichtung, daß die Leuchtturmwärter nebenbei auch ein Restaurationsgeschäft betreiben durften, ist Seitens des Herrn Minister der öffentlichen Arbeiten durch einen Erlaß aufgehoben worden, „klagte damals die Zeitung, denn dem Versprechen, daß dort ein „Privat-Etablissement“ errichtet werden würde, schenkte man wenig Glauben. Später kam wohl niemand mehr auf den Gedanken, vom Leuchtturmwärter ein Glas Bier zu verlangen, da das „Privat-Etablissement“ längst Wirklichkeit geworden war.“

Die Kirche in Nidden

Am 25. Juni des Jahres 1887 erlebte Nidden einen großen Tag. Vormittags um 10 Uhr wurde der erste Spatenstich zu dem Fundament der Niddener Kirche gemacht. Damit ging ein langgehegter Wunsch der Niddener Bevölkerung, die kein Gotteshaus besaß, in Erfüllung.

Pfarrer Echternach war es nach elfjährigen Bemühungen gelungen, das nötige Baugeld zusammenzubekommen. Bei seinem Dienstantritt fand er 400 Mark als Baufonds vor und vermehrte diese im Laufe der Jahre auf 24.000 Mark. 1987 könnte die Niddener Kirche auf ein hundertjähriges Bestehen zurückblicken.

Grüße aus Australien

Herzliche Grüße in heimatlicher Verbundenheit übermittelt MD-Leser **Felix Pipping** seinen Bekannten, Freunden und Schulfreunden. Weil er wegen der großen Entfernung keine Möglichkeit hat an einem Heimattreffen teilzunehmen, würde er sich über ein Lebenszeichen seiner alten Freunde sehr freuen. Seine jetzige Anschrift: 56 Antwerp St., Bankstown 2200, Australia, NSW.

Gesucht wird:

Margot Laupacher aus Memel. Sie ist etwa 57 Jahre alt. Ihre Eltern besaßen in der Libauer Straße einen Klempnerbetrieb, sie selbst soll in der Nähe der lit. Kaserne gewohnt haben. Dem Vernehmen nach könnte sie jetzt in der DDR leben.

Wer Angaben über die Gesuchte machen kann, der wende sich bitte an Willy Peterson, früher Memel, Grüne Str. 2, jetzt Elsterweg 1, 7980 Ravensburg, Tel.: 0751/9618.

Walter Bindakus, geb. 1930, zuletzt wohnhaft in Culmen-Kulken, Kr. Tilsit. Er war zuletzt gemeldet in Wanne-Eickel, Neustr. 9. Nachricht erbeten an Hedwig Heider geb. Potschka aus Cullmen-Kulken, 2831 Schollen/Anstedt. Tel.: 0 42 75 / 10 68.

Memel bekommt eine Stadt-Fernsprecheinrichtung

Im Oktober des Jahres 1887 kam in Memel ein wichtiger Brief an. Der Kaiserliche Herr Oberpostdirektor in Königsberg teilte in diesem Schreiben der Memeler Kaufmannschaft mit, daß der Staatssekretär des Reichspostamtes die Anträge auf Erstellung einer Stadt-Fernsprecheinrichtung in Memel genehmigt habe. Er habe zugleich dem Antrag stattgegeben, daß das Fernsprechvermittlungsammt (es wird niemals das Wort Telephon gebraucht!), in welchem die verschiedenen Anschlußleitungen zusammenlaufen, bei der im Börsengebäude befindlichen Telegraphenzweigstelle untergebracht wird. Der Plan, der Memel diese technische Errungenschaft brachte, wurde in den Jahren 1888 und 1889 verwirklicht.

Memeler Dampfboot

DIE HEIMATZEITUNG ALLER MEMELLÄNDER

Herausgeber: Arbeitsgemeinschaft der Memellandkreise e.V., Twedter Mark 8, 2390 Flensburg-Mürwik, Telefon 04 61 / 3 57 71. Vormalig F.W. Siebert Memel-Oldenburg.

Verlag: Werbedruck Köhler + Foltmer OHG, Ostlandstr. 14, 2900 Oldenburg, Telefon 04 41 / 3 30 71.

Redaktion: Bernhard Maskallis, Babenend 132, 2900 Oldenburg, Telefon 04 41 / 6 12 28. Georg Greutz, Agnes-Miegel-Str. 38, 3200 Hildesheim-Ochtersum, Telefon 0 51 21 / 26 22 74.

Druck und Versand: Werbedruck Köhler + Foltmer OHG, 2900 Oldenburg, Ostlandstraße 14, Telefon 04 41 / 3 30 71.

Bankverbindungen: Landessparkasse zu Oldenburg (BLZ 280 501 00) Kto.-Nr. 022-444020, Volksbank Oldenburg (BLZ 280 900 45) Kto.-Nr. 10 023 4950, Postscheckkonto Hannover, Kto.-Nr. 22946-307, Werbedruck Köhler + Foltmer.

Artikel, die mit dem Namen des Verfassers oder seinen Initialen gezeichnet sind, stellen die Meinung des Autors dar, nicht unbedingt die Meinung des Verlages und der Schriftleitung. Einsendungen nur an den Verlag Werbedruck Köhler + Foltmer – „MEMELER DAMPFBOOT“, 2900 Oldenburg, Ostlandstraße 14, erbeten.

Einsendeschluß am 10. jd. Monats.

Ausrufe des Staunens über Radfahrer

Fahrräder gehörten vor hundert Jahren noch zu den Seltenheiten. In Memel hatte sich ein Radfahrer-Klub zusammengefunden, der gemeinsam Ausfahrten unternahm. Über einen der Ausflüge nach Ruß und Heydekrug wird berichtet, daß die Räder bei der Landbevölkerung großes Erstaunen hervorriefen. „Die massageartig wirkende Bewegung des Tretens der Pedale ruft von selbst eine gehobene Stimmung hervor. Nicht wenig trug zur allgemeinen Fröhlichkeit auch das Landvolk bei, dessen naive Ausrufe des Staunens die Reiterkavalkade auf ihren blitzenden Pflugrädern bald begrüßten, bald verfolgten.“ Zum Schluß wird hervorgehoben, daß im „Mutterlande des Fahrrads“, in England, in einer Londoner Hauptstraße 176 Räder in einer Stunde gezählt wurden.

Ein beachtlicher Hochzeitschmaus

Folgende Angaben über einen Hochzeitschmaus vor hundert Jahren sind im „Memeler Dampfboot“ verbürgt. Wie zu jener Zeit, so dürfte die Aufzählung des Verpeisten auch heute noch erhebliches Staunen auslösen. Es wurden zum Schmause verbraucht: 1 Rind, 7 Kälber, 4 Schweine, 16 Schafe, 26 Gänse und 25 Enten, 5 Scheffel Weizen lieferten das Mehl zu dem Hochzeitsgebäck, und daß man auch keinen dürsten ließ, das bewies die Weinrechnung, die auf nicht weniger als 300 Mark lautete. „Dabei ist aber noch zu bedenken,“ so schließt der Bericht über diese denkwürdige Hochzeitsfeier, „daß die Hochzeitsgäste gegen alle guten Sitten verstoßen würden, wenn sie sich ohne einen Beitrag zum Schmause (Fleisch, Kuchen, Butter) in der Hochzeitsbehausung einfinden würden.“

Frühling an der Jura

Frühling in Tilsit! Wie sehr freute ich mich auf die zwei Wochen Osterferien! War ich in Heydebruch angekommen, dann fühlte ich mich wie von der Kette gelassen. Meine Geschwister zeigten mir alles, was sich seit dem letzten Besuch zugetragen hatte. Da waren Kälbchen und Fohlen und das ganze junge Federvieh zu betrachten. Meist waren um diese Zeit die Wiesen vom Hochwasser überschwemmt. Tausende von Wildgänsen ruhten hier, ehe sie weiter nach Norden zogen. Ihr melodisches Rufen habe ich noch heute in den Ohren. Wir durften um diese Zeit die Hausgänse nicht herauslassen. Ein-

mal war es vorgekommen, daß sich eine unserer Gänse mit einem Wildenter gepaart hatte. Im nächsten Jahr mußten den Junggänsen die Flügel gestutzt werden, damit sie bei uns blieben.

In dieser Zeit stellten wir Wenter in den Gräben auf und waren stolz und froh, wenn wir einen dicken Hecht fingen. Sehr enttäuscht waren wir, wenn nur Frösche gefangen wurden. Einer der Hechte, ein Prachtkerl, lag einmal auf dem Ziegelherd. Er sollte als Füllhecht im Ofen gebacken werden. Ich bewunderte seine nadelspitzen Zähne, die ich nach Kinderart mit der Fingerspitze berührte. Da schnappte er mit dem letzten bißchen Leben, das er noch hatte, nach mir. Ich wurde ganz schön verletzt.

Das war auch die Zeit, in der wir eine der mächtigen Birken, die an unserem Holzschuppen standen, anzapften. Über ein dünnes Rohr tropfte der Birkensaft in einen Emailleimer. Dieses klare, leicht rötlich schimmernde Naß wurde gern getrunken. Meine Schwestern wuschen ihre Haare damit.

Am Waldrand bei den Insthäusern war zwischen zwei hohen Bäumen eine Schaukel eingebaut. Wir durften sie zur Osterzeit nur heimlich aufsuchen, denn die Eltern hielten die Osterschaukel für einen heidnischen Brauch.

Während des Hochwassers wateten wir zu den Wiesenstücken, die schon getrocknet waren. Mit aufgekrempten Hosenbeinen suchten wir nach den grünesprenkelten schmackhaften Kiebitzeiern. Es gab sie in Mengen, und Vater erzählte, Reichskanzler Bismarck habe am 1. April 1899 Kiebitzeier zum Geburtstag erhalten.

War der Stau vorbei, dann gingen wir zum Naujeningker Friedhof, wo die größten und schönsten Maiglöckchen blühten. Dieser herrliche Duft ist mir noch heute von allen Blumen der liebste. Ich habe in meinem heutigen Garten unter einer Birke selbst Maiglöckchen gezogen und verpflanzt. In jedem Frühling schnuppere ich andächtig ihren Duft ein und denke zurück an den Frühling in Heydebruch.

Martin Gaigalat



Ein größeres Kirchdorf an der ehemaligen deutsch-russischen Grenze, von dem der Volksmund sagte: An der Sziesze blauer Fluten liegt das schöne Coadjuthen. (Karte von 1915).

Diese Postkarte entstammt dem beliebten Bildband

„Das Memelland in alten Ansichtskarten“

Eine wertvolle Dokumentation, die viele Erinnerungen weckt und der jungen Generation einen Eindruck aus der Heimat ihrer Vorfahren vermittelt. Ein schönes Geschenk für viele Gelegenheiten.

Bitte sofort bestellen, unser Vorrat neigt sich dem Ende zu. Wir können Ihnen diesen Bildband auch zusenden, wenn Sie den **Endpreis 28,50 DM** (einschl. Porto- und Verpackung) auf eines unserer unten angegebenen Konten überweisen.

ARBEITSGEMEINSCHAFT DER MEMELLANDKREISE E.V.
Deutsche Bank AG, Flensburg, Kto.-Nr.: 4428181 (BLZ 215 700 11)
Postscheckamt Hamburg Kto.-Nr.: 108876-208.

Am 17. Mai feierte
Lotte Becker

ihren **73. Geburtstag.**

Früher wohnhaft in Memel-Schmelz, Mühlenstraße 32.

Es gratulieren
**Schwester Trude und Mietze
Nichte Ilse**

2000 Hamburg 60, Ole Enn 1, bei Tiede



Seinen **80. Geburtstag** feiert am 22. Mai 1985

Henry Kybelksties

7554 Kuppenheim, Gartenstraße 4
Früher: Schattern, Kreis Memel

Es gratulieren:

**Deine liebe Frau, Kinder, Enkelkinder
und Schwager Erich mit Familie**





Frau **Helene Littauer** geb. Jakomeit
früher Stoneiten, Kr. Memel
feierte am 5. Mai 1985 ihren **75. Geburtstag**.

Es gratulieren herzlichst **Ihr Mann Willy
sowie Kinder, Enkel und Urenkel**
3572 Amöneburg 2 - Mardorf, Tailershöhe 7
Telefon 0 64 29 / 17 38



Meine liebe Frau, unsere gute Mutti,
Omi und Schwiegermutter

Magdalena Klaschus
geb. Naujoks

feiert am 10. Juni 1985 ihren **70. Geburtstag**. Wir wünschen ihr auch weiterhin Gottes Segen, Gesundheit und noch viele schöne Jahre mit uns. Sie ist und bleibt der Sonnenschein in unserem Leben.

Im Namen der ganzen Familie
Ihr Mann Fritz

2267 Medelby, Kastanienweg 9, Telefon 0 46 05 / 8 02
früher: Heydekrug, Kantstraße

Für die erwiesenen Glückwünsche und Aufmerksamkeiten
zu meinem

60. Geburtstag

möchte ich mich auf diesem Wege bei allen Freunden und Bekannten im In- und Ausland recht herzlich bedanken, insbesondere beim Marinestammtisch Cuxhaven e.V. und bei den Abordnungen: Verband der Soldatenkameradschaften Landkreis Cuxhaven e.V., Hauptmann a.D. Heinz Dembeck; Wasserschutzpolizei Cuxhaven; Niederländische Sanitätskompanie 41 zu Seedorf, Herrn Hauptmann A. van Nes; Bläserkorps aus Ehmeh, Herrn Orchesterchef M. Weber; CuKaGe e.V., Herrn Ehrensensator Toni Reh; Döser Liedertafel „Nordstern“ e.V., Herrn Chorleiter Wewerka; Spielmannszug Cuxhaven Kugelbake e.V., Herrn Ehlers.

Besonderen Dank für die eindrucksvolle Rede von Herrn Kapitänleutnant a.D. Gerhard Behrenroth.

Johann Kumschlies

Karkelbeck

2190 Cuxhaven, Döser Seedeich 4, Februar 1985

Ostpreußen - Witwe, 57/168 - ohne Anhang,
sucht lieben Partner bis 65 Jahre.

Wohne im norddeutschen Raum (Ostsee), bin ortsgebunden durch Eigentum (Haus).

Zuschriften erbitte ich unter Chiffre-Nr. 885 an das MD.



BALTISCHES REISEBÜRO

A. u. W. WENCELIDES · BAYERSTRASSE 37/1 · 8000 MÜNCHEN 2
TELEFON: 089/2714133 und 593694

8 TAGE WILNA 13-TÄGIGE BAHNREISE AB HANNOVER

mit 8 Übernachtungen in Wilna
und 2 Übernachtungen in Riga

Nachdem unsere Bahnreisen nach Wilna 1-3
inzwischen ausgebucht sind, bieten wir Ihnen
folgenden **Zusatztermin** an:

Wilna Bahn 4 9. 10. - 21. 10. DM 1.190,-

Ein detailliertes Angebot senden wir Ihnen gerne zu.

In stiller Trauer nahmen wir Abschied von
meinem lieben Mann, unserem guten Vater,
Schwiegervater, Opa und Schwager

Gustav Schermann

der im Alter von 72 Jahren, nach langer,
schwerer, mit großer Geduld ertragener Krankheit,
in Frieden heimgegangen ist.

Für seine Liebe und Güte danken wir.

Meta Schermann geb. Srugies
Frank und Doris
Wolfgang und Iris

5600 Wuppertal 11, Wibbeltrahter Weg 25
früher: Gurgsden, Kr. Heydekrug

Die Beisetzung fand am 18. 1. 1985 auf dem evang. Friedhof in Wuppertal 11 statt.

Nach einem erfüllten Leben - und doch zu früh - hat uns
unsere geliebte Mutter, Schwiegermutter, Oma und Uroma
plötzlich verlassen. Sie war unser Mittelpunkt!

Anni Philipeit

geb. Dahl

* 25. 11. 1898 † 15. 4. 1985

In Dankbarkeit und Liebe

Rita Schade geb. Philipeit
Renate Fuhrmann geb. Philipeit
Jutta Winterhoff geb. Philipeit
und alle Angehörigen

2031 Hermannsburg, Am Lutterbach 12
früher: Heydekrug

Wer so geschaff in seinem Leben,
den vergißt man nach dem Tode nicht.

Mein lieber guter Mann, Vater, Opa, Schwiegevater und
Bruder

Friedrich Stagers

* 15. 11. 1911 † 3. 2. 1985

ist von seinem plötzlichen schweren Herzleiden durch einen
sanften Tod erlöst worden.

In stiller Trauer im Namen aller Angehörigen
Meta Stagers geb. Pettkus

2991 Surwold II, Schulstraße 37
früher: Memel, Rippenstraße 7

Der Herr ist mein Hirte,
mir wird nichts mangeln.

Nach schwerer Krankheit erlöste Gott der Herr
meinen lieben Mann, unseren guten Vati,
Schwiegervater, Opa, Bruder, Schwager,
Onkel und Cousin

Johann Scheppelt

* 2. 6. 1910 † 13. 4. 1985

In Liebe und Dankbarkeit nehmen wir Ab-
schied.

In stiller Trauer:

Erika Scheppelt geb. Bethke
die Kinder und alle Anverwandten

6650 Homburg/Saar, Briegerstraße 1,1
früher: Memel, Tilsiter Straße 37

Nach schwerer Krankheit verließ uns für immer mein lieber
Mann, unser guter Vater, mein lieber Sohn, Bruder und
Schwager

William Dombrowsky

* 13. 2. 1913 † 26. 4. 1985

Im Namen aller Angehörigen
Erna Dombrowsky geb. Basel

3360 Osterode/Harz, Obere Neustadt 36
früher: Memel, Kirchenstraße 8

Fern der Heimat entschlief unsere liebe Mutter

Martha Swars

geb. Lindzus

* 2. 6. 1899 † 28. 3. 1985

In stiller Trauer:

Heinrich Swars
Richard Swars
Annemarie Dannulies
Erna Dreyer

7990 Friedrichshafen, Albrecht-Dürer-Str. 12
früher: Plaschken, Kr. Pogegen

Die Beisetzung fand am 1. 4. 1985 in Achmer bei Osnabrück
statt.

Plötzlich und unerwartet verstarb am 20. April 1985 meine
liebe Mutti, Schwiegermutter, Omi, Uromi, Schwester, Schwä-
gerin und Tante

Frau Maria Füllhaase

geb. Neusetzer

im Alter von 83 Jahren.

In stiller Trauer

Ursula Neumann geb. Füllhaase
und Angehörige

6057 Dietzenbach-Steinberg, den 20. April 1985
Barbarossastraße 34

früher: Memel, Mühientorstraße 1a (Luise-Apotheke)

Die Trauerfeier fand am 24. April 1985 in Dietzenbach statt.

Halte dich nicht auf,
denn der Herr hat Gnade zu meiner Reise gegeben.
Lasset mich, daß ich zu meinem Herrn ziehe.

1. Mose 24,56

Heute abend ist unsere liebe Mutter, Schwiegermutter und
Großmutter, unsere Schwägerin und Tante

Anna Labrenz

geb. Baltris

früher Klaus-Weiden/Gebischen Peter

im gesegneten Alter von 84 Jahren in Frieden heimgegangen.

In Liebe und Dankbarkeit
nehmen wir Abschied.

Martin und Anna Labrenz
Gertrud und Hans Joneleit
Anna und Werner Müller
Bruno und Klara Labrenz
Erika und Jürgen Löbbe
Enkel und Anverwandte

5990 Altena, Humboldtstraße 4, den 9. Mai 1985

Die Trauerfeier fand am Montag, dem 13. Mai 1985, um 13.30 Uhr in der Kirche
im Mühlendorf statt, anschl. Beisetzung.

Gott wird mich erlösen
von der Todes Gewalt,
denn er nimmt mich auf.
(Ps. 49,16)

Nach schwerer Krankheit rief Gott, der Herr,
meinen lieben Mann, unseren lieben Vater,
Schwiegervater, Opa, Schwager und Onkel

Michel Albuschies

* 12. 9. 1905 † 7. 4. 1985

aus dieser Zeit in die Ewigkeit.

Eva Albuschies geb. Szillus
Ernst Albuschies und **Frau Erika** geb. Rayzik
mit Michael, Claudia und Dorothea
Walter Albuschies
Hans Dannemann und **Frau Helene**
geb. Albuschies
Reinhard Haupt und **Frau Herta**
geb. Albuschies
mit Winfried und Birgit
und alle Verwandten

Bremen-Arbergen, Ortswisch 78
früher: Berzischken, Kr. Heydekrug

Die Beerdigung fand am Donnerstag, dem 11. April 1985 in Bremen-Arbergen
statt.

Am 6. April 1985 wurde

Meta Poneleit

geb. 8. Mai 1918

in den ewigen Frieden heimgeholt.

In stiller Trauer
im Namen aller Angehörigen

Heinz Poneleit
7340 Geisligen/Steige
Stresemannstraße 2

Edith Schlenkrich geb. Poneleit
7800 Freiburg i. Br.
Hartkirchweg 27a

Die Trauerfeier hat am 12. April 1985 in Freiburg stattgefunden.

Arbeit war sein Leben.

Mein lieber Mann, unser guter Vater, Opa,
Bruder, Schwager und Onkel

Max Ensins

ist heute im Alter von 71 Jahren von uns ge-
gangen.

In stiller Trauer:

Maria Ensins geb. Trietsch
Werner Ensins

Martin Ensins
Maria Skuddis geb. Ensins und Familie
Anni Ensins

Willy Ensins und Familie
Gertrud Läufer geb. Ensins und Familie
sowie alle Angehörigen

6900 Heidelberg, den 11. April 1985
Im Buschgewann 11

früher: Klauspusen, Kr. Memel

Die Trauerfeier fand am Montag, dem 15. April 1985, um
14.30 Uhr auf dem Bergfriedhof in Heidelberg statt.

Henry Fuchs

Rektor i.R.

* 25. 5. 1897 † 23. 4. 1985
Ostpreußen Göttingen

„Gott führte mich, daß ich nie war allein.“

Im Namen der Familie
Ilse Kreuz geb. Fuchs

3400 Göttingen, Charlottenburger Straße 19

Abschiedsfeier und Urnenbeisetzung fanden, dem Wunsche des Entschlafenen
entsprechend, im engsten Verwandtenkreise statt.

Du hast gesorgt, du hast geschafft,
gar manchmal über deine Kraft.
Du warst im Leben so bescheiden
und mußtdest trotzdem so viel leiden.
Nun ruhe sanft du gutes Herz,
die Zeit wird lindern unseren Schmerz.

Heute entschlief nach kurzer, schwerer Krank-
heit mein lieber Mann, unser Vater, Großvater,
Urgroßvater, Bruder, Schwager und Onkel

Bäckermeister

Otto Bellgardt

* 1. 11. 1907 † 14. 4. 1985

In Liebe und Dankbarkeit

Maria Bellgardt geb. Laschinsky
Klaus Bellgardt und Frau Irmgard

geb. Komnik

Peter Bellgardt und Frau Brigitte geb. Schulz

Achim Hansekowski und Frau Andrea

geb. Bellgardt

Die Enkel:

Claudia, Uwe, Frank und Malte

Die Urenkel:

Grit und Lara

3032 Fallingbostel, den 14. April 1985
Am Kreuzberg 10

früher: Heydekrug/Ostpreußen

Die Beerdigung fand am Donnerstag, dem 18. April 1985, um 12.45 Uhr von
der Friedhofskapelle in Fallingbostel aus statt.

Sei getreu bis in den Tod,
so will ich Dir die Krone des Lebens geben.

Nach einem erfüllten, in Ehrfurcht und Güte
gelebten Leben, starb am 18. 2. 1985, nach
Vollendung des 91. Lebensjahres unsere ge-
liebte Mutter, Schwiegermutter, Großmutter,
Urgroßmutter, Schwester, Schwägerin und
Tante

Marie Ogilvie

geb. Salewski

* 20. 1. 1894 in Deutsch-Krottingen, Kr. Memel

In stiller Trauer:

Dorothea Hundt geb. Ogilvie

Otto Hundt

Christel Kiehling geb. Ogilvie

Werner Kiehling

Trude Ogilvie geb. Jakuscheit

Prof. Dr. Adalng Ogilvie und Familie

Udo Hundt und Familie

Elke Ratz geb. Hundt und Familie

Susanne Janus geb. Kiehling und Familie

Dr. Claus Kiehling

8901 Königsbrunn, Birkenstraße 13 (Fam. Hundt)
7150 Backnang-Waldrems, Wutachweg 21 (Fam. Kiehling)
früher: Graumen, Kr. Memel